53087

PROF. DR. W. KARPINSKIJ

Die sowjetische sozialistische DEMOKRATIE

WIEN 1953

PROF. DR. W. KARPINSKIJ

DIE SOWJETISCHE SOZIALISTISCHE DEMOKRATIE

WIEN 1953

53087

Inhalt

I. WARUM UND WIE ENTSTAND DER SOWJETSTAAT? ... 3

II. DIE SOWJETISCHE STAATSORDNUNG
1. Was ist der Sowjetstaat? ... 7
2. Was ist die Sowjetunion? ... 9
3. Was ist eine Unionsrepublik? ... 10
4. Die sowjetischen autonomen national-staatlichen Organisationen 13

III. DIE GRUNDLEGENDEN BESONDERHEITEN DER SOWJETISCHEN STAATSORDNUNG
1. Eine wirkliche Volksherrschaft ... 16
2. Ein wahrhaft demokratischer Staatsapparat ... 17
3. Die Verwirklichung der politischen Rechte und Freiheiten in der Praxis ... 20
4. Die Gleichberechtigung und die Freundschaft der sowjetischen Völker ... 23
5. Die Sowjetarmee — eine Armee des Volkes ... 26

IV. DIE SOWJETISCHE GESELLSCHAFTSORDNUNG
1. Das sozialistische Eigentum ... 29
2. Die sozialistischen wirtschaftlichen Unternehmungen ... 30
3. Das sozialistische Wirtschaftssystem ... 32

V. DIE GRUNDLEGENDEN BESONDERHEITEN DER SOWJETISCHEN GESELLSCHAFTSORDNUNG
1. Die klassenmäßige Zusammensetzung der sowjetischen sozialistischen Gesellschaft ... 38
2. Die sozialen und wirtschaftlichen Rechte des Sowjetvolkes ... 39
3. Die Arbeit — eine Sache der gesamten Gesellschaft ... 41
4. Die moralisch-politische Einheit der sowjetischen sozialistischen Gesellschaft ... 46
5. Der Sowjetpatriotismus ... 47

VI. DIE GROSSEN ERRUNGENSCHAFTEN DER FRIEDLICHEN SOZIALISTISCHEN ARBEIT ... 49

VII. DIE FÜHRENDE UND LENKENDE KRAFT DER SOWJETUNION
1. Die Kommunistische Partei und die Massen des Volkes ... 54
2. Wie führt die Kommunistische Partei das Land? ... 57

53:17

I. Warum und wie entstand der Sowjetstaat?

Das alte Rußland war ein rückständiges Agrarland, in dem die kapitalistische Entwicklung weitaus später begann als in den Ländern Westeuropas, und zwar nach der Aufhebung der Leibeigenschaft im Jahre 1861.

Die herrschende Klasse im Lande war der Landadel, der riesige Flächen besten Bodens besaß. Die Großgrundbesitzer (etwa 28000) besaßen 70 Millionen Hektar Boden. Die Zarenfamilie allein besaß 8 Millionen Hektar. Der Fürst S. M. Galizyn, „Stallmeister am allerhöchsten Hofe", besaß eine Million Hektar Boden in Gouvernement Perm und eine halbe Million Hektar Boden in anderen Gouvernements. Der zaristische Würdenträger N. W. Rukawischnikow besaß 800000 Hektar Boden usw.

10 Millionen werktätige Bauern aber besaßen nur ebensoviel Hektar Boden wie das Häuflein Großgrundbesitzer. Die Massen der Bauernschaft litten an Landarmut und unter härtester, halbfeudaler Ausbeutung durch die Großgrundbesitzer.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts entstand in Rußland bereits eine Großindustrie, konzentriert in einzelnen Gebieten des europäischen Teiles des Landes und im Ural. Zur gleichen Zeit bildete sich in Rußland eine Klasse der Industriearbeiter heraus, die jedoch eine kleine Minderheit unter der Bevölkerung darstellte. Die Arbeiterklasse wurde in den Fabriken erbarmungslos ausgebeutet.

Seinem politischen System nach war das alte Rußland eine absolute Monarchie. Es war ein Reich der russischen Zaren, der russischen Gutsbesitzer und der Kapitalisten. Die Volksmassen litten hart unter der uneingeschränkten Willkür der zaristischen Behörden, doch besonders grausam unterdrückt wurden die nichtrussischen Völkerschaften, die ungefähr die Hälfte der Gesamtbevölkerung des Landes bildeten. Die zaristische Regierung betrachtete sie als Menschen niederer Art, die zu keinerlei kultureller Entwicklung und staatlicher Selbstverwaltung fähig seien. Sie hielt sie auf der Stufe rückständiger, national unterdrückter Kolonialvölker.

Diese wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse riefen im Land eine starke revolutionäre Bewegung hervor, die gegen die zaristisch-gutsherrliche Ordnung, gegen die nationale Unterdrückung und gegen

die kapitalistische Ausbeutung gerichtet war. An die Spitze dieser Bewegung stellte sich naturgemäß die Arbeiterklasse als die fortschrittlichste, revolutionärste und organisierteste Klasse der Gesellschaft. Sie wurde geführt von ihrer revolutionären marxistischen Partei, die in der Folge die Bezeichnung „Kommunistische Partei" (Bolschewiki) annahm. (Diese Partei bildete sich in Rußland am Ende des 19. und am Beginn des 20. Jahrhunderts.)

Im Jahre 1905 brach in Rußland die erste Revolution aus. Aber sie war nicht imstande, die zaristische Selbstherrschaft zu vernichten, sie erschütterte sie bloß.

Im Verlauf dieser Revolution entstanden durch die Initiative der Volksmassen selbst in Petersburg (dem heutigen Leningrad), in Moskau und in anderen Großstädten Sowjets der Arbeiterdeputierten, das heißt, Versammlungen gewählter Vertreter aller Betriebe und Fabriken dieser Städte. Diese Sowjets waren Organe des politischen Streikkampfes, Organe des Arbeiteraufstands, Keime einer neuen, revolutionären Macht.

Die zweite Revolution brach im Februar 1917 (im ersten Weltkrieg) aus. Sie zerschlug die zaristisch-gutsherrliche Staatsordnung, vernichtete sie aber nicht restlos.

Unmittelbar nach dem Sturz der zaristischen Selbstherrschaft bildeten sich im ganzen Land Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten (in den Städten), Sowjets der Soldatendeputierten (in der Armee) und Sowjets der Bauerndeputierten (auf dem Lande). Jedoch stand in den ersten Monaten die Mehrheit der Deputierten in den Sowjets unter dem Einfluß versöhnlerischer sozialistischer Parteien, das heißt solcher Parteien, die für eine Verständigung mit der Bourgeosie, für eine bürgerlich-demokratische Republik eintraten. Diese Parteien halfen der Bourgeoisie, die Macht in ihre Hände zu nehmen.

Im Land gingen keinerlei grundlegende Veränderungen vor sich. Die wirtschaftliche Macht (Boden, Fabriken, Werke, Banken) verblieb in den Händen der Großgrundbesitzer und der Kapitalisten. Die Ausbeutung der werktätigen Massen, die nationale Unterdrückung blieben bestehen.

Die bürgerliche Provisorische Regierung, an der auch Sozialisten teilnahmen, setzte den im Volke verhaßten imperialistischen Krieg fort. Sie begann, die revolutionären Arbeiter und Bauern zu verfolgen, auf Demonstrationen der Arbeiter und Soldaten zu schießen und Strafexpeditionen gegen Bauern auszuschicken, welche Ländereien der Großgrundbesitzer besetzt hatten. Die Unzufriedenheit der Volksmassen wuchs.

Die Kommunistische Partei trat für die Übergabe der gesamten Macht an die Sowjets ein. Durch ihre geduldige aufklärende Arbeit in den Massen und durch die von ihnen durchgeführte Entlarvung

der konterrevolutionären Politik der bürgerlichen Provisorischen Regierung eroberten sich die Kommunisten die Sympathie und die Unterstützung der breiten Massen der Arbeiterklasse und der Dorfarmut. Diese Sympathie und diese Unterstützung kamen am augenscheinlichsten darin zum Ausdruck, daß die Mehrheit der Deputierten in den Sowjets Petrograds (heute Leningrad), Moskaus und anderer Großstädte bereits im September/Oktober 1917 zu den Kommunisten übertrat.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution brach am 25. Oktober (7. November) 1917 unter der Führung der Kommunistischen Partei, unter der Führung ihrer großen Begründer und Führer W. I. Lenin und J. W. Stalin aus. Nach dem Sieg dieser Revolution ging die gesamte Macht im Land auf die Sowjets der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten über.

Schon am ersten Tag erklärte die Oktoberrevolution im Dekret über den Frieden die imperialistischen Kriege, deren Ziele in der Eroberung fremder Länder und in der Unterwerfung anderer Völker bestehen, als größtes Verbrechen gegen die Menschheit. Die Sowjetmacht schlug sofort allen damals kriegführenden Regierungen und Völkern vor, Verhandlungen über den Abschluß eines gerechten Friedens aufzunehmen. Aber die bürgerlichen Regierungen lehnten diesen Vorschlag ab.

Die Oktoberrevolution nationalisierte in ihrem „Dekret über den Grund und Boden" den gesamten Boden und übergab den werktätigen Bauern mehr als 150000 Millionen Hektar Gutsbesitzerland zur kostenlosen Nutzung. Die Sowjetmacht nationalisierte auch die industriellen Großbetriebe und Banken und führte den Achtstundentag ein.

Die Oktoberrevolution proklamierte unverzüglich die Freiheit und Gleichberechtigung aller Völker und gewährte den Völkern des ehemaligen Russischen Reiches das Recht, sich frei die staatliche Ordnung zu geben, die sie für ihr Leben wünschen.

Die große welthistorische Bedeutung der Oktoberrevolution besteht darin, daß in einem der größten Länder der Welt der Grund zu einer neuen, der sowjetischen Staatsordnung und zu einer neuen, der sozialistischen Gesellschaftsordnung gelegt wurde.

Der sozialistische Sowjetstaat der Arbeiter und Bauern, in dem die staatliche Führung der Gesellschaft in den Händen der Arbeiterklasse liegt, wurde zuerst vom russischen Volk, später dann vom ukrainischen, bjelorussischen und den anderen Völkern des ehemaligen Russischen Reiches geschaffen. Die eben erst entstandenen Sowjetrepubliken bestanden, mit vereinten Kräften kämpfend, einen schweren dreijährigen Krieg (1918 bis 1920) gegen die innere Konterrevolution und die Invasionen ausländischer Imperialisten.

Der Kampf endete mit einem vollen Sieg der Sowjetmacht über alle

ihre Feinde. Nach dem Sieg erhob sich die Frage eines noch engeren Zusammenschlusses der Sowjetrepubliken. Es war notwendig, eine festgefügte Verteidigung gegen die imperialistischen Mächte zu organisieren, von denen auch für die Zukunft militärische Überfälle zu erwarten waren. Es war notwendig, die Kräfte und Mittel aller Sowjetrepubliken für den sozialistischen Aufbau zu vereinigen. Es war notwendig, den rückständigen Sowjetvölkern in ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung mit gemeinsamen Kräften Hilfe zu leisten.

Die Vereinigung aller Sowjetrepubliken zu einem Bundesstaat, der UdSSR, fand am 30. Dezember 1922 auf Grund eines einmütigen Beschlusses statt, der auf einem gemeinsamen Kongreß der Sowjets aller Republiken gefaßt wurde.

Die erste Verfassung der Sowjetunion wurde auf dem II. Unionskongreß der Sowjets im Jahre 1924 angenommen.

Nach einer kurzen Periode der Wiederherstellung der im langjährigen Kriege zerstörten Volkswirtschaft begann unter der Führung der Kommunistischen Partei nach staatlichen Fünfjahrplänen der sozialistische Umbau des Landes auf der Grundlage der modernsten Technik.

Durch die erfolgreiche vorfristige Erfüllung der ersten beiden Fünfjahrpläne (1928 bis 1937) verwandelte sich die Sowjetunion in ein mächtiges Industrieland mit einer hochentwickelten mechanisierten Landwirtschaft. Die sozialistische Großproduktion (der staatlichen und der genossenschaftlichen Betriebe) nahm in der gesamten Volkswirtschaft die beherrschende Stellung ein. In den Beziehungen zwischen den Völkern der Sowjetunion waren Freundschaft und brüderliche Zusammenarbeit fest verankert.

Im Zusammenhang mit diesen tiefgreifenden Veränderungen im Leben des Landes wurde eine neue Verfassung der Sowjetunion ausgearbeitet, die vom Volke die „Stalinsche" Verfassung genannt wurde. Sie wurde nach breitester Diskussion im ganzen Volk am 5. Dezember 1936 durch den Außerordentlichen VIII. Sowjetkongreß angenommen. Diese Verfassung verankerte die im Lande zur Tatsache gewordene sowjetische Staatsordnung und die sozialistische Gesellschaftsordnung.

II. Die sowjetische Staatsordnung

1. Was ist der Sowjetstaat?

Ihrem staatlichen Aufbau gemäß stellt die Sowjetunion eine Republik der Sowjets dar.

In der gesamten Sowjetunion, in den entferntesten Gegenden, in allen Städten und Dörfern, gibt es Sowjets der Deputierten der Werktätigen. Sie werden auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes in geheimer Abstimmung gewählt. Das Recht, Kandidaten für die Sowjets aufzustellen, haben alle gesellschaftlichen Organisationen und Vereinigungen, ebenso Vollversammlungen der Arbeiter und Angestellten in den Betrieben, Vollversammlungen der Bauern in ihren Produktionsvereinigungen und in den Dörfern sowie Vollversammlungen der Militärpersonen in ihren Truppenteilen. Die Verfassung der UdSSR gibt den Wählern auch das Recht, einen Deputierten, der das Vertrauen des Volkes nicht gerechtfertigt hat, jederzeit abzuberufen.

Auf diese Weise stellen die Sowjets der Deputierten der Werktätigen eine im höchsten Maße umfassende staatliche Massenorganisation dar, die alle Werktätigen beiderlei Geschlechts ohne Unterschied der Nationalität, der Rasse, der sozialen Herkunft, der Vermögenslage und früheren Tätigkeit, der Ansässigkeit, des Bildungsgrades und des Glaubensbekenntnisses vereinigt.

Die örtlichen Sowjets, einschließlich der Dorfsowjets, sind auf Grund der Verfassung der UdSSR Organe der Staatsgewalt.

Die örtlichen Sowjets leiten in den Grenzen ihres Gebietes den wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Aufbau, stellen ihr eigenes Budget auf, sichern den Schutz der staatlichen Ordnung, die Einhaltung der Gesetze und die Wahrung der Bürgerrechte und tragen auch zur Verstärkung der Verteidigungskraft des Landes bei.

Die örtlichen Sowjets der Deputierten der Werktätigen wählen ihre Exekutivkomitees, die den Sowjets für ihre Tätigkeit rechenschaftspflichtig sind. Die Sowjets bilden Abteilungen, die die einzelnen Zweige der Staatsverwaltung leiten. Zum Beispiel: Abteilungen für Volksbildung, Gesundheitsschutz, örtliche Industrie, Landwirtschaft, Handel, Sozialversicherung.

Die Sowjets der Deputierten der Werktätigen bilden die politische Grundlage der Sowjetunion.

Nehmen wir ein beliebiges Sowjetland, zum Beispiel Tadshikistan, das im südlichsten Teil des sowjetischen Mittelasien liegt. Schauen wir, wie dort die Sowjetmacht organisiert ist. Alle Sowjets Tadshikistans sind zu einer gemeinschaftlichen national-staatlichen Organisation vereinigt, in der jeder Sowjet seinen Platz, seine Rechte und seine Pflichten besitzt. Diese einheitliche national-staatliche Organisation heißt: Tadshikische Sozialistische Sowjetrepublik. An der Spitze dieser Republik steht ein Oberster Sowjet.

Oder ein anderes Sowjetland Mittelasiens — Kirgisien. Alle Sowjets Kirgisiens sind zu einer gemeinschaftlichen national-staatlichen Organisation — der Kirgisischen Sozialistischen Sowjetrepublik — vereinigt, an deren Spitze ihr Oberster Sowjet steht. Und so weiter und so fort.

Die Sowjetunion ist in ihrer Gesamtheit eine Vereinigung nationaler sozialistischer Sowjetrepubliken zu einem gemeinsamen, viele Nationalitäten umfassenden Sowjetstaat. An seiner Spitze steht der Oberste Sowjet der UdSSR.

Auf diese Weise ist jeder Sowjet ein Bestandteil der einheitlichen sowjetischen Staatsgewalt.

Die Sowjets — das ist die Macht der Werktätigen. So heißt es klar und deutlich in der Verfassung der Sowjetunion (Artikel 3):

„Alle Macht in der UdSSR gehört den Werktätigen in Stadt und Land in Gestalt der Sowjets der Deputierten der Werktätigen."

Und so steht es auch in den Verfassungen aller Sowjetrepubliken geschrieben.

Das bedeutet, daß die von den Werktätigen in Stadt und Land gewählten Sowjets die gesamte Staatsgewalt in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und die gesamte Staatsgewalt in jeder Sozialistischen Sowjetrepublik ausüben.

Mit vollem Recht und großem Stolz sagen die Sowjetbürger von ihrem Staat: „Unser Staat — das sind wir selber!"

In den Sowjets gibt es unter den Deputierten der Werktätigen Vertreter aller Klassen und Schichten der sowjetischen Gesellschaft. Die führende Rolle in den Sowjets haben die Vertreter der Arbeiterklasse als der fortschrittlichsten Klasse der sowjetischen Gesellschaft. Durch die Sowjets vereinigt und führt die Arbeiterklasse die gesamte riesige Masse der Werktätigen. Durch die Sowjets übt die Arbeiterklasse die staatliche Führung der gesamten Sowjetgesellschaft aus.

Auf diese Weise ist der Sowjetstaat ein völlig neuer, höherer Staatstypus, der sich von allen in der Geschichte bekannten Staaten prinzipiell unterscheidet. Die werktätigen Klassen sind zum erstenmal frei geworden und regieren selbst ihr Land.

2. Was ist die Sowjetunion?

Wie wir schon gesagt haben, hat die Sowjetmacht unverzüglich nach dem Sieg der Oktoberrevolution die nationale Unterdrückung im Lande beseitigt. Jedem Volke des ehemaligen Russischen Reiches wurde das Recht eingeräumt, selbst die Frage seines Staatsaufbaues zu entscheiden.

Die Sowjetunion entstand durch die freie Vereinigung vieler Sowjetrepubliken zu einem Bundesstaat. Derzeit gehören der Sowjetunion folgende Unionsrepubliken an:

die Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik (RSFSR);
die Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik;
die Bjelorussische Sozialistische Sowjetrepublik;
die Usbekische Sozialistische Sowjetrepublik;
die Kasachische Sozialistische Sowjetrepublik;
die Georgische Sozialistische Sowjetrepublik;
die Aserbaidshanische Sozialistische Sowjetrepublik;
die Litauische Sozialistische Sowjetrepublik;
die Moldauische Sozialistische Sowjetrepublik;
die Lettische Sozialistische Sowjetrepublik;
die Kirgisische Sozialistische Sowjetrepublik;
die Tadshikische Sozialistische Sowjetrepublik;
die Armenische Sozialistische Sowjetrepublik;
die Turkmenische Sozialistische Sowjetrepublik;
die Estnische Sozialistische Sowjetrepublik;
die Karelo-Finnische Sozialistische Sowjetrepublik.*)

Die Sowjetunion ist ein einheitlicher Bundesstaat. Er besitzt bundeseinheitliche Organe der Staatsgewalt und der Staatsverwaltung, eine auf der Grundlage eines gesamtstaatlichen Planes gelenkte einheitliche Volkswirtschaft, ein einheitliches Territorium, eine einheitliche Armee, eine einheitliche Unions-Staatsbürgerschaft.

Die Sowjetunion ist auf zwei grundlegenden Voraussetzungen aufgebaut. Erstens auf der Grundlage der freiwilligen Vereinigung zu einer Union. Alle Unionsrepubliken sind der Union nach dem freien Willen der Völker, die diese Republiken bildeten, beigetreten. Die vollkommene Freiwilligkeit des Eintritts in die Union wird dadurch bestätigt und verankert, daß jede Unionsrepublik das Recht auf freien Austritt aus der Union behält.

Die Freiwilligkeit der Vereinigung ist für den Zusammenhalt eines so viele Nationen umfassenden Staates von erstrangiger Bedeutung. J. W. Stalin sagt dazu:

„Keine Union von Völkern, keine Vereinigung von Völkern zu einem einheitlichen Staat kann von Dauer sein, wenn sie nicht auf völliger

*) Die Unionsrepubliken sind nach ihrer Bevölkerungszahl angeführt.

Freiwilligkeit beruht, wenn sich die Völker nicht selbst vereinigen wollen."*)

Zweitens ist die Sowjetunion auf der Grundlage der Gleichberechtigung der sich vereinigenden Republiken geschaffen worden. Jede der Unionsrepubliken, unabhängig davon, von welchem Volke sie gebildet wird, welche Bevölkerungszahl sie aufweist und wie groß ihr Territorium ist, genießt die gleichen Rechte wie alle anderen Unionsrepubliken.

Da ist beispielsweise die vom russischen Volke bewohnte Russische Unionsrepublik. Es ist dies der an Bevölkerung (über 108 Millionen Menschen) und Territorium (rund 17 Millionen Quadratkilometer) größte Sowjetstaat. Gleichzeitig ist die RSFSR auch die als erste entstandene Sowjetrepublik. Das russische Volk hat den anderen Sowjetvölkern bei der Eroberung und Festigung der Sowjetmacht, bei der Vereinigung zu einem freiwilligen Bund gleichberechtigter Völker, beim Aufbau eines neuen, freien, gesicherten und kulturell entwickelten Lebens unschätzbare Hilfe geleistet. Im Großen Vaterländischen Krieg 1941 bis 1945 hat das russische Volk, ohne auch nur im geringsten zu schwanken, riesige Opfer für den Sieg auf sich genommen und sich damit die allgemeine Anerkennung als die führende Kraft unter den anderen Völkern der Sowjetunion verdient.

Genießt aber das russische Volk irgendwelche Sonderrechte und Privilegien vor den anderen Sowjetvölkern? Selbstverständlich nicht. Die Russische Unionsrepublik genießt genau die gleichen Rechte wie beispielsweise die Tadshikische Unionsrepublik mit ihren 1,5 Millionen Einwohnern und einem Territorium von weniger als 150000 Quadratkilometer oder die Estnische Unionsrepublik mit einer Bevölkerung von 1,1 Millionen Menschen und einem Territorium von 45000 Quadratkilometer.

Die Gleichberechtigung der Unionsrepubliken ist von nicht geringerer Bedeutung als die Freiwilligkeit ihrer Vereinigung. Sie schließt die Unionsrepubliken zu einem einigen brüderlichen Bund zusammen.

Somit ist die Sowjetunion eine freiwillige Vereinigung gleichberechtigter Sozialistischer Sowjetrepubliken.

3. Was ist eine Unionsrepublik?

Jede Unionsrepublik ist auf Grund des freien Entschlusses jenes Volkes gebildet worden, dessen Namen sie trägt. Jede Unionsrepublik ist der Union auf eigenen Wunsch beigetreten.

Aber auch nach der Aufnahme in den Verband der Sowjetunion bleibt die Unionsrepublik ein souveräner Staat. Das bedeutet,

*) J. Stalin, Ges. Werke, Bd. 5.

daß die Unionsrepublik auf ihrem Territorium die Staatsgewalt in allen Fragen selbständig ausübt, mit Ausnahme lediglich jener Fragen, die die Unionsrepubliken selbst freiwillig, entsprechend der Verfassung der UdSSR, den gesamtstaatlichen Allunionsorganen übertragen haben.

Die Unionsrepublik hat ihre eigene Verfassung, die vom höchsten Organ der Staatsgewalt der Republik selber bestätigt wird und nur von diesem geändert werden kann. In der Verfassung widerspiegeln sich die nationalen, wirtschaftlichen, kulturellen und sonstigen Besonderheiten des betreffenden Landes. Voraussetzung ist nur, daß die Verfassung einer jeden Unionsrepublik nicht im Widerspruch steht zu der Verfassung der UdSSR, die für alle Unionsrepubliken Geltung hat.

Die Unionsrepublik besitzt ihre eigenen höchsten Organe der Staatsgewalt und der Staatsverwaltung, ihren eigenen höchsten Gerichtshof. Die Unionsrepublik erläßt Gesetze zu allen Fragen ihres inneren Lebens.

Eine Unionsrepublik, die in die UdSSR eintritt, behält das Recht auf ihr eigenes Territorium. Das Territorium einer Unionsrepublik kann ohne deren Einverständnis nicht verändert werden.

Die Unionsrepublik hat auch ihre eigenen militärischen Formationen (Truppenteile), die dem Verband der Streitkräfte der Sowjetunion angehören.

Die Unionsrepublik hat das Recht, unmittelbare Beziehungen mit ausländischen Staaten aufzunehmen, Abkommen mit ihnen abzuschließen sowie diplomatische und konsularische Vertreter mit ihnen auszutauschen.

Die Unionsrepublik behält ihre Staatsbürgerschaft und das Recht, Personen in die Staatsbürgerschaft der Republik aufzunehmen.

Symbole der souveränen Rechte einer Unionsrepublik sind das Staatswappen und die Staatsflagge der Republik.

Alle, sowohl die höheren als auch die örtlichen Staatsorgane und Institutionen einer Unionsrepublik, üben ihre Tätigkeit in der Muttersprache des jeweiligen Staatsvolkes aus.

Auf diese Weise stellt die Unionsrepublik einen souveränen nationalen sozialistischen Sowjetstaat der Arbeiter und der Bauern dar, der auf der Grundlage der Gleichberechtigung mit den anderen Unionsrepubliken freiwillig und unmittelbar dem Verband der Sowjetunion angehört.

Nehmen wir als Beispiel eine der Unionsrepubliken, und zwar die von uns bereits erwähnte Tadshikische Sozialistische Sowjetrepublik. Sie ist ein Land hoher Berge, stürmischer Flüsse, satter Weiden und fruchtbarer Täler.

Und doch lebte das tadshikische Volk vor der Sowjetmacht im Elend und unter der Sklavenhalterherrschaft der örtlichen Fürsten und Rei-

chen, des Emirs von Buchara, der das Land erobert hatte, und seiner Würdenträger. Der tadshikische Schriftsteller Sadriddin Aini, Sohn eines armen Bauern, schreibt:

„Ich erinnere mich noch gut der Sklaverei, ich erinnere mich, wie im Hause des Sklaven kleine Sklaven geboren wurden und wie unterwürfig ihre Sklavenmutter Schicksalsschläge auf sich nahm ... Das Elend folgte dem Tadshiken wie der Schatten. Er litt unter Hunger und Kälte. Krankheiten verfolgten ihn. Der Sohn und der Enkel eines Sklaven blieb ebenfalls ein Sklave und verfluchte die Stunde seiner Geburt."

Gegen vier Fünftel des gesamten Bodens, der größte Teil des Viehbestandes sowie die Wasserquellen zur Bewässerung des Bodens befanden sich in der Hand der Würdenträger, der Reichen. Die Bauern wurden durch Steuern ausgeplündert. Es gab gegen sechzig verschiedene Steuern, die sowohl in Naturalien als auch in Geld einkassiert wurden. War aber nichts mehr da, womit bezahlt werden konnte, so waren die Armen gezwungen, ihre Söhne als Soldaten und ihre Töchter als Konkubinen an die Fürsten, Würdenträger und Reichen zu verkaufen. Wer murrte, flog ins Gefängnis, verfaulte in Löchern oder wurde zu Tode geprügelt.

Der von der Hitze ausgedörrte Boden gab nur magere Ernten. Der Boden wurde mit einem vorsintflutlichen Pflug in Gestalt eines zugespitzten dicken Astes bearbeitet. Industrie gab es keine in ganz Tadshikistan, auch keinerlei Eisenbahnen oder Verkehrsstraßen. 99,5 Prozent der Bevölkerung konnten weder lesen noch schreiben.

In der Tadshikischen Sozialistischen Sowjetrepublik gibt es keinerlei Unterdrücker und keinerlei Unterdrückung. Im sowjetischen Tadshikistan wurde eine staatliche Großindustrie geschaffen: ein moderner Bergbau, der verschiedene Erze, Mineralien, Kohle und Erdöl liefert; Baumwollreinigungsbetriebe, Ölmühlen, Konservenfabriken und Lederfabriken; Spinnereien, Webereien und Seidenfabriken; Elektrizitätswerke.

Die Bauern schlossen sich zu Kolchosen — landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften — zusammen. Die heute mit Traktoren, Mähdreschern und anderen Maschinen ausgerüstete tadshikische Landwirtschaft liefert hohe Ernten an bester Baumwolle, Obst und Getreide. Die Viehzucht züchtet feinwollige Schafe und Ziegen. Die Kolchosen verfügen über Millioneneinkünfte. So hatte beispielsweise der „Stalin"-Kolchos im Jahre 1950 Einnahmen in der Höhe von mehr als 20 Millionen Rubel, der „Kaganowitsch"-Kolchos von rund 15 Millionen Rubel. Die ehemals von der Sonne verbrannten, heute aber von Bewässerungskanälen durchzogenen Wüsten verwandelten sich in blühende Felder und Gärten. Eisenbahnen und Verkehrsstraßen verbinden alle Teile des Landes, die Hochgebirgsregionen nicht ausgenommen.

Die nationale tadshikische Kultur, Kunst und Wissenschaft sind aufgeblüht. Im sowjetischen Tadshikistan gibt es keine Analphabeten mehr. Das Land hat heute seine eigenen Ingenieure, Agronomen, Ärzte, Lehrer sowie Fachleute und Gelehrte auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft, Technik und Kunst. Hier gibt es heute 3000 allgemeinbildende Schulen, 30 Fachmittelschulen, zehn Hochschulen und den Stolz des Landes, die Tadshikische Akademie der Wissenschaften. Zu ihrem Präsidenten wurde der tadshikische Schriftsteller und Gelehrte Sadriddin Aini gewählt.

4. Die sowjetischen autonomen national-staatlichen Organisationen

Im Bereich einiger Unionsrepubliken leben neben der Hauptbevölkerung da und dort auf zusammenhängendem Territorium auch andere Völker, die in diesen Republiken eine Minderheit der Bevölkerung bilden und sich durch besondere nationale Eigenarten auszeichnen. Diese Völker haben auf eigenen Wunsch Autonome Republiken gebildet; jede dieser Republiken trägt den Namen des Volkes, das sie geschaffen hat.

In der Sowjetunion gibt es heute 16 Autonome Republiken.

Zur Russischen Unionsrepublik gehören folgende Autonome Republiken:

die Tatarische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik, die Baschkirische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik, die Daghestanische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik, die Burjat-Mongolische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik, die Kabardinische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik, die Autonome Sozialistische Sowjetrepublik der Komi, die Marijische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik, die Mordwinische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik, die Nord-Ossetische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik, die Udmurtische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik, die Tschuwaschische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik, die Jakutische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik.

Zur Georgischen Unionsrepublik gehören:

die Abchasische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik und die Adsharische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik.

Zur Aserbaidshanischen Unionsrepublik gehört die Nachitschewanische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik.

Zur Usbekischen Unionsrepublik gehört die Kara-Kalpakische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik.

Die Autonomen Republiken, die im Rahmen einer Unionsrepublik

bestehen, üben die Staatsgewalt innerhalb ihres Territoriums auf autonomer Grundlage aus. Das bedeutet, daß das Volk einer Autonomen Republik auf seinem Territorium das Recht der staatlichen Selbstverwaltung in allen Fragen seines inneren Lebens genießt.

Das Territorium einer Autonomen Republik kann ohne die Zustimmung der betreffenden Republik nicht verändert werden.

Jede Autonome Republik hat ihre eigene Verfassung, die unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Landes verfaßt und vom höchsten Organ der Staatsgewalt jener Unionsrepublik bestätigt wurde, der die betreffende Autonome Republik angehört.

Die Autonome Republik besitzt ihre eigenen höchsten Organe der Staatsgewalt und der Staatsverwaltung sowie ihren höchsten Gerichtshof. Die Autonome Republik erläßt ihre eigenen Gesetze, die für ihr Territorium verbindlich sind.

Alle staatlichen Organe und Institutionen einer Autonomen Republik üben ihre Tätigkeit in der Muttersprache des betreffenden Volkes aus.

Auf diese Weise stellt die Autonome Republik einen nationalen sozialistischen Sowjetstaat der Arbeiter und der Bauern dar, der zu dieser oder jener Unionsrepublik (und damit zur Sowjetunion) gehört.

Auf dem Territorium einiger Unionsrepubliken leben auch zahlenmäßig kleine Völkerschaften, die nur einige Zehntausend oder noch weniger Menschen umfassen. Diese Völkerschaften haben auf ihren eigenen Wunsch Autonome Gebiete oder Nationale Bezirke gebildet.

In der Sowjetunion gibt es insgesamt neun Autonome Gebiete.

Zur Russischen Unionsrepublik gehören: das Adygejische Autonome Gebiet, das Gorno-Altaiische Autonome Gebiet, das Jüdische Autonome Gebiet, das Tuwinische Autonome Gebiet, das Chakassische Autonome Gebiet, das Tscherkessische Autonome Gebiet.

Zur Aserbaidshanischen Unionsrepublik gehört das Nagorno-Karabachische Autonome Gebiet.

Zur Georgischen Unionsrepublik gehört das Süd-Ossetische Autonome Gebiet.

Zur Tadshikischen Unionsrepublik gehört das Gorno-Badachschanische Autonome Gebiet.

Jedes Volk, das ein Autonomes Gebiet bildet, genießt auf dem Territorium seines Gebiets das Recht staatlicher Selbstverwaltung in allen Fragen seines inneren Lebens und übt dieses Recht durch seine nationalen Organe der Staatsgewalt und der Staatsverwaltung — den Sowjet der Deputierten der Werktätigen des Autonomen Gebiets und das Exekutivkomitee dieses Sowjets — aus. Die Vollmachten dieser Organe sind im Statut eines jeden dieser Autonomen

Gebiete, das vom Obersten Sowjet der betreffenden Unionsrepublik bestätigt wird, festgelegt.

In der Sowjetunion gibt es zehn Nationale Bezirke, die alle der Russischen Unionsrepublik angehören: Der Aginische Burjat-Mongolische, der Komi-Permjazker, der Korjakische, der Nenezker, der Taimyrer, der Ust-Ordynsker Burjat-Mongolische, der Chanty-Mansische, der Tschukotische, der Ewenkische und der Jamalo-Nenezker Nationale Bezirk.

Jedes Volk, das einen Nationalen Bezirk bildet, genießt auf dem Territorium des Bezirkes das Recht der staatlichen Selbstverwaltung in allen Fragen seines inneren Lebens. Die Rechte und Pflichten der staatlichen Organe eines Nationalen Bezirks — des Bezirkssowjets der Deputierten der Werktätigen und seines Exekutivkomitees — sind im „Statut des Nationalen Bezirks" festgelegt, das vom Obersten Sowjet der RSFSR bestätigt wird.

Die staatlichen Organe des Autonomen Gebiets und des Nationalen Bezirks üben ihre Tätigkeit in der Muttersprache des betreffenden Volkes aus.

Somit sind das Autonome Gebiet und der Nationale Bezirk Formen des nationalstaatlichen Aufbaus zahlenmäßig kleiner Sowjetvölker.

Wir sehen also, daß alle Sowjetvölker das ihnen gewährleistete Recht auf freien staatlichen Aufbau ihres Lebens in der Form unterschiedlicher national-staatlicher Organisationen ausüben. Und jede dieser Organisationen ist ein unabdingbarer Bestandteil des einheitlichen sowjetischen Nationalitätenstaates.

Die Sowjetunion ist eine brüderliche Familie von Völkern, die in Freundschaft und engster Zusammenarbeit leben.

III. Die grundlegenden Besonderheiten der sowjetischen Staatsordnung

Die wichtigste Besonderheit des Sowjetstaates besteht darin, daß er von der Arbeiterklasse mit Unterstützung der werktätigen Massen der Bauernschaft geschaffen wurde. Der Sowjetstaat wird von der fortschrittlichsten, organisiertesten und bewußtesten Klasse der Gesellschaft, der Arbeiterklasse, geführt, die sich auf ihr brüderliches Bündnis mit der Bauernschaft stützt.

Daraus entspringen weitere Besonderheiten der sowjetischen Staatsordnung.

1. Eine wirkliche Volksherrschaft

Die Sowjets sind eine unmittelbare Organisation der werktätigen Massen selber. W. I. Lenin schrieb über die Sowjets:

„Dies ist ein Machtorgan, das allen offensteht, das alles vor den Augen der Massen tut, das den Massen zugänglich ist und unmittelbar von den Massen ausgeht, ein direktes und unmittelbares Organ der Volksmassen und ihres Willens“*).

Die Organe der Staatsgewalt in der Sowjetunion — vom Dorfsowjet bis zum Obersten Sowjet der UdSSR — bestehen aus von allen Bürgern frei gewählten Vertretern der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und der Intelligenz, die sich das Vertrauen des Volkes durch ihre selbstlose Arbeit zum Wohle der Gesellschaft, durch ihren heroischen Einsatz zur Verteidigung der Sowjetheimat erworben haben.

In das höchste Organ der Staatsgewalt der Sowjetunion — den Obersten Sowjet der UdSSR — werden vom Volk immer wieder die hervorragendsten Führer des Sowjetstaates und der Kommunistischen Partei gewählt. Sie alle sind aus dem Volke hervorgegangen. So ist zum Beispiel der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, J. W. Stalin, der Sohn eines Schuharbeiters; der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. M. Schwernik, ist ein ehemaliger Arbeiter.

*) W. I. Lenin, Ges. Werke, Bd. 10.

Als Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR werden die besten Vertreter der werktätigen Massen gewählt. Wir nennen als Beispiel eine Reihe von Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR, die im März 1950 gewählt wurden. Da ist zum Beispiel der Deputierte I. S. Konjew. Er stammt aus dem Dorf Lodaino im Gebiet Wologda. In der zaristischen Armee war er Feuerwerker. Unter der Sowjetmacht wurde er an die Kriegsakademie ausgebildet. Im Zweiten Weltkrieg nahmen Truppen der Sowjetarmee unter dem Kommando des Marschalls I. S. Konjew am Sturm auf Berlin teil und befreiten Prag.

Da ist der Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR P. B. Bykow, ein berühmter Schnelldreher; oder der Deputierte Aga Jussup Ali, ein ehemaliger Landarbeiter, heute Vorsitzender eines der besten turkmenischen Kolchos; dann die Deputierte P. N. Angelina, eine Bäuerin und berühmte Traktorführerin; ferner der Deputierte L. W. Tschadamba, Sohn eines tuwinischen Jägers, Schriftsteller, Direktor des Instituts für tuwinische Sprache, Literatur und Geschichte; der Deputierte S. S. Aini, Sohn eines armen tadshikischen Bauern, Schriftsteller, Gelehrter und Präsident der Tadshikischen Akademie der Wissenschaften; der Deputierte B. D. Grekow, Historiker, ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR; der Deputierte A. N. Tupolew, Flugzeugkonstrukteur. Und so weiter.

Der im März 1950 gewählte Oberste Sowjet der UdSSR mit einer Gesamtzahl von 1316 Deputierten weist folgende gesellschaftliche Zusammensetzung auf:

Arbeiter	418
Bauern	269
Angestellte, Intellektuelle	629

Von den Deputierten sind 280 Frauen und 85 Jugendliche im Alter von 23 bis 30 Jahren. Ein gewisser Teil der Deputierten sind Militärpersonen. Unter den Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR sind 1211 Träger von Orden und Medaillen der UdSSR.

Wie aus den angeführten Daten zu ersehen ist, bedeutet die sowjetische Staatsordnung wahre Demokratie, das heißt wirkliche Volksherrschaft. Das ist der Grund, weshalb die Sowjetmacht ihren festesten Rückhalt in den Volksmassen besitzt und deren uneingeschränkte Unterstützung genießt.

2. Ein wahrhaft demokratischer Staatsapparat

Die Sowjets sind durch unzählige Bande untrennbar mit den Arbeitern und den Bauern, mit den werktätigen Menschen aller Berufe und Schichten verbunden. Von dieser engen Verbundenheit der Sowjets mit den Volksmassen zeugt allein schon die Zahl der Deputierten in

den Organen der sowjetischen Staatsgewalt. Bei den letzten Wahlen wählte das Volk mehr als anderthalb Millionen seiner besten Menschen in den Obersten Sowjet der UdSSR, in die Obersten Sowjets der Unions- und der Autonomen Republiken sowie in die örtlichen Sowjets.

Die Verbundenheit der Sowjets mit den Volksmassen erleichtert der Sowjetmacht die Verwirklichung weitestgehender Reformen. M. I. Kalinin, ein von Bauern abstammender ehemaliger Arbeiter, der 28 Jahre an der Spitze des höchstens Organs des Sowjetstaates stand, schrieb:

„Allein schon die Zahl der über die ganze Sowjetunion, von Moskau bis in ihre entferntesten Gegenden, verstreuten Deputierten zeigt, daß die Sowjetmacht durch diese Deputierten wahrhaft große Maßnahmen durchführen kann und auch tatsächlich durchführt, weil dieses Aktiv ja eigentlich die ganze Bevölkerung des Landes erfaßt. Und schließlich ist es eine unerschöpfliche Quelle für die Heranbildung staatlicher Funktionäre.“*)

Der sowjetische Staatsapparat besteht im weiten und tiefen Sinne dieses Wortes nicht nur aus den Sowjets und den von diesen gebildeten verfügenden und vollziehenden Organen.

Die örtlichen Sowjets der Deputierten der Werktätigen wählen auf ihren ersten Sitzungen nach den Wahlen aus der Mitte der Deputierten ständige Kommissionen, die während der gesamten Wahlperiode der Sowjets (zwei Jahre) tätig sind. Solche Kommissionen werden für alle grundlegenden Tätigkeitsgebiete der Sowjets gebildet. Es bestehen ständige Kommissionen für örtliche Industrie, Landwirtschaft, Handel, Volksbildung, Gesundheitsschutz, Bauwesen, Finanz- und Budgetangelegenheiten, Wohnbau- und Kommunalfragen, Straßenbau und -pflege usw. Diese ständigen Kommissionen sind Hilfsorgane des Sowjets. Sie bereiten die Unterlagen für die beim Sowjet zur Behandlung vorliegenden Fragen vor, geben ihre Gutachten hierzu ab und treten in den Sitzungen des Sowjets als Korreferenten auf. Die Kommissionsmitglieder erläutern der Bevölkerung die Maßnahmen der Sowjetmacht. Die Kommissionen haben das Recht, die Arbeit der Institutionen und Organisationen, die dem Sowjet rechenschaftspflichtig sind, darunter auch der Unterabteilungen des Sowjets sowie die Lebensbedingungen und die kulturelle Betreuung der Bevölkerung zu überprüfen. Die Kommissionen haben überdies das Recht, Rechenschaftsberichte der Leiter von Institutionen und Organisationen über die Erfüllung der Beschlüsse des Sowjets, des Exekutivkomitees und der übergeordneten Staatsorgane entgegenzunehmen. Zu all diesen Fragen legen die Kommissionen ihre Vorschläge dem Sowjet oder seinem Exekutivkomitee zur Behandlung vor.

---

*) M. Kalinin, Die Macht des Sowjetstaates.

Die grundlegende Aufgabe der ständigen Kommissionen besteht darin, den Sowjets zu helfen, ihre Beziehungen zur Bevölkerung zu festigen, die Bedürfnisse der Werktätigen festzustellen und besser und vollständiger zu befriedigen.

Zu diesem Zweck setzen sich die Kommissionen mit allen möglichen gesellschaftlichen Organisationen in Verbindung, die auf dem Territorium des betreffenden Sowjets ihre Tätigkeit ausüben. Und es gibt sehr viele solche Organisationen: z. B. die Hauskomitees, wie sie von den Bewohnern großer Häuser gebildet werden (solche Häuser sind in der Sowjetunion Staatseigentum); Straßen- und Wohnviertelkomitees, die um den guten Zustand ihrer Straßen bzw. ihres Wohnviertels bemüht sind; Kommissionen zur Förderung des Wiederaufbaus von Wohnhäusern; Kommissionen für die Schaffung von Grünanlagen; Schulkommissionen; Elternkomitees; Jugendorganisationen usw.

An der Arbeit dieser freiwilligen gesellschaftlichen Organisationen nehmen Millionen Bürger teil. So z. B. wurden in Leningrad allein in die Kommissionen für die Wiederherstellung und den Betrieb der Wohnhäuser mehr als 20000 Arbeiter, Ingenieure, Techniker, Ärzte, Lehrer und Hausfrauen gewählt.

Den ständigen Kommissionen der örtlichen Sowjets gehören auch Vertreter gesellschaftlicher Organisationen an. So z. B. besteht die Kommunalkommission des Stadtsowjets von Bolotninsk (Sibirien) aus 14 Deputierten und 44 Mitgliedern aus der Bürgerschaft. Die ständigen Kommissionen der Sowjets des Moskauer Gebiets bestehen aus 12500 Deputierten und 39000 Mitgliedern aus der Bevölkerung. In den ständigen Kommissionen der Sowjets allein der Russischen Unionsrepublik arbeiten mehr als 1200000 Werktätige aus Stadt und Land.

Somit ist die Zahl der Bürger, die faktisch an der Verwaltung des Staates teilnehmen, um vieles größer als die Zahl der Deputierten der Sowjets.

Die Teilnahme an der Arbeit der Sowjets, ihrer Exekutivkomitees und ständigen Kommissionen ist für Millionen Arbeiter und Bauern eine Vorbereitungsschule für die Staatsverwaltung. Davon zeugen die Biographien vieler sowjetischer Staatsfunktionäre. Noch vor kurzem hat ein Arbeiter als Aktivist des Sowjets einfache Aufträge ausgeführt, indem er an Erhebungen teilnahm, die von einer ständigen Kommission organisiert waren. Doch heute leitet er selber schon einen Dorf- oder Stadtsowjet. Gestern noch wurde eine Hausfrau zur Vorsitzenden eines Straßenkomitees gewählt. Zaghaft und unsicher ist sie an die Arbeit in ihrem Wohnviertel gegangen. Heute aber sehen wir sie bereits an der Spitze der Abteilung für Kommunalwirtschaft eines Stadtsowjets.

Der sowjetische Staatsapparat besteht also nicht nur aus den Sowjets und ihren verfügenden und vollziehenden Organen, sondern außerdem aus einer Vielzahl verschiedenster gesellschaftlicher Organisationen, die

auf Initiative der Massen selber rings um die Sowjets entstanden sind. Diese Organisationen verbinden die Sowjets auf dem Wege über die ständigen Kommissionen der Sowjets mit den breitesten Volksmassen und ziehen Millionen Arbeiter und Bauern zur Verwaltung des Staates heran. Dies macht es den Sowjets möglich, ihre Aufgaben richtig und umfassend zu lösen.

W. I. Lenin schrieb bereits im Jahre 1917 über die große Bedeutung des sowjetischen Staatsapparates: „... er gibt die Organisationsform der Avantgarde, das heißt des bewußtesten, energischesten, fortschrittlichsten Teiles der unterdrückten Klassen, der Arbeiter und der Bauern, und stellt dadurch einen Apparat dar, mit dessen Hilfe die Avantgarde der unterdrückten Klassen die ganze gigantische Masse dieser Klassen, die bisher völlig außerhalb des politischen Lebens und der Geschichte gestanden ist, aufrütteln, erziehen, schulen und führen kann."*)

Der sowjetische Staatsapparat ist Blut vom Blut und Fleisch vom Fleisch des werktätigen Volkes; diesen Apparat lenken die fortschrittlichsten Menschen aus dem Volke; er erfaßt die viele Millionen Menschen zählenden Massen der Werktätigen und ist eins mit dem Volk.

3. Die Verwirklichung der politischen Rechte und Freiheiten in der Praxis

Die Verfassung der UdSSR (siehe die Artikel 125 und 126) garantiert allen Sowjetbürgern folgende politische Rechte: die Redefreiheit, die Pressefreiheit, die Meetings- und Versammlungsfreiheit, die Freiheit von Straßenumzügen und -kundgebungen, die Freiheit der Vereinigung zu verschiedenen gesellschaftlichen Organisationen, wie der Kommunistischen Partei, den Gewerkschaften, Genossenschaften, Jugendorganisationen, Sportorganisationen sowie kulturellen, technischen und wissenschaftlichen Gesellschaften.

Die Verfassung der UdSSR (siehe die Artikel 127 und 128) gewährleistet allen Sowjetbürgern die Unverletzlichkeit der Person und der Wohnung sowie des Briefgeheimnisses. In der Sowjetunion kann niemand anders als auf Gerichtsbeschluß oder mit Genehmigung des Staatsanwalts verhaftet werden. Die Wohnung eines Sowjetbürgers kann ohne dessen Einverständnis nur in den im Gesetz vorgesehenen Fällen von einem Vertreter der Staatsgewalt betreten werden. Auch in den persönlichen Briefwechsel eines Sowjetbürgers kann nur mit Genehmigung des Staatsanwalts Einsicht genommen werden, wenn dies zur Aufdeckung eines Verbrechens notwendig ist.

*) W. I. Lenin, Ges. Werke, Bd. 26.

Die Verfassung der UdSSR (siehe Artikel 124) gewährleistet den Sowjetbürgern volle Gewissensfreiheit, das heißt das Recht, einem beliebigen Glaubensbekenntnis oder keinem anzugehören sowie die Freiheit der Ausübung religiöser Kulthandlungen und die Freiheit antireligiöser Propaganda.

Die Verfassung der UdSSR (Artikel 129) gewährt Bürgern ausländischer Staaten, die wegen Verfechtung der Interessen der Werktätigen, wegen ihrer wissenschaftlichen Betätigung oder wegen ihrer Teilnahme am nationalen Befreiungskampfe verfolgt werden, das Asylrecht.

Alle politischen und sonstigen Rechte stehen den Männern wie den Frauen in gleichem Maße zu. Die Verfassung der UdSSR (siehe Artikel 122) sichert den Frauen auf allen Gebieten des staatlichen, wirtschaftlichen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Lebens die gleichen Rechte wie dem Manne.

Die Frau besitzt ebenso wie der Mann das Recht, zu wählen und in alle Organe der Staatsgewalt, auch in die höchsten, gewählt zu werden. Wie wir bereits erwähnt haben, wurden im Jahre 1950 in den Obersten Sowjet der UdSSR 280 Frauen, und in die Obersten Sowjets der Unions- und der Autonomen Republiken 2209 Frauen gewählt. Mehr als eine halbe Million Frauen sind Deputierte der örtlichen Sowjets, mehr als 730000 Frauen wurden mit Orden und Medaillen der UdSSR ausgezeichnet.

Die Frau besitzt das gleiche Recht wie der Mann auf Arbeit, Bezahlung der Arbeit, Erholung, Bildung und materielle Versorgung.

Hunderttausende Frauen arbeiten als Ingenieure, Betriebsleiter, Meister, Vorarbeiter, Maschinisten, Gießer usw. Rund eine Million Frauen leiten Kollektivwirtschaften oder deren Arbeitsgruppen. 2170 Frauen wurde für ihre Erfolge in der Produktion der hohe Titel eines „Helden der sozialistischen Arbeit" verliehen. Eine hervorragende Rolle spielt die Frau auch im Kulturleben. Mehr als 600 Frauen wurden für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, Literatur und Kunst sowie für Erfindungen mit Stalinpreisen ausgezeichnet.

Die Verfassung der UdSSR (siehe Artikel 123) garantiert die Gleichberechtigung der Sowjetbürger, unabhängig von ihrer Nationalität und Rasse, auf sämtlichen Gebieten des wirtschaftlichen, staatlichen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Lebens.

Welcher Nationalität oder Rasse ein Sowjetbürger auch angehören mag, er genießt die gleichen politischen Rechte wie alle anderen Sowjetbürger. Er kann für jeden beliebigen staatlichen Posten gewählt oder ernannt werden. Er kann für jede beliebige Arbeit aufgenommen werden und erhält für die gleiche Arbeit auch die gleiche Bezahlung wie alle anderen. Er kann in jede beliebige Lehranstalt eintreten und jede belie-

bige wissenschaftliche oder kulturelle Tätigkeit unter den gleichen Voraussetzungen wie alle anderen Sowjetbürger ausüben.

Die sowjetische Verfassung verbietet jede wie immer geartete direkte oder indirekte Einschränkung der Rechte oder, umgekehrt, jede direkte oder indirekte Begünstigung von Bürgern wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Rasse oder Nationalität. Die Verletzung dieser Verfassungsbestimmungen wird — ebenso wie jede Art von Propaganda für eine rassenmäßige oder nationale Bevorzugung, für Rassen- oder Nationalitätenhaß, für die Mißachtung einer Rasse oder einer Nationalität — durch das Sowjetgesetz als Staatsverbrechen geahndet.

Es ist dabei von größter Wichtigkeit, daß diese politischen Rechte und Freiheiten in der Verfassung der UdSSR und in der sonstigen Gesetzgebung nicht nur verkündet, sondern auch durch die gesamte gesellschaftliche und staatliche Ordnung des Landes in der Praxis gewährleistet werden.

Als wahre Volksmacht ist die Sowjetmacht nicht im geringsten an einer Beschränkung der politischen Rechte und Freiheiten der Werktätigen interessiert. Im Gegenteil, die Sowjetmacht ist unmittelbar daran interessiert, daß alle Bürger von diesen Rechten und Freiheiten Gebrauch machen.

Alle zur Verwirklichung dieser politischen Rechte und Freiheiten erforderlichen materiellen Mittel und Voraussetzungen stehen den Werktätigen der UdSSR zur Verfügung. Die Werktätigen und ihre Organisationen verfügen ungehindert über Druckereien und Papiervorräte zum Druck von Zeitungen und Büchern, über Gebäude für öffentliche Versammlungen, über Radiosender und alle sonstigen Nachrichtenmittel usw.

Das ist die Ursache dafür, warum das gesamte Volk der Sowjetunion von seinen politischen Rechten und Freiheiten auch tatsächlich in der Praxis Gebrauch macht. Nahezu alle Arbeiter und Bauern sind in gesellschaftlichen Organisationen vereinigt. Dutzende Millionen Menschen sind Mitglieder der verschiedensten freiwilligen Gesellschaften. Zeitungen, Zeitschriften und Bücher — sowohl literarisch-schöngeistigen als auch wissenschaftlichen Charakters — erscheinen in riesigen Auflagen in allen Sprachen der Sowjetvölker. Regelmäßig finden auf den verschiedensten Gebieten Kongresse und Konferenzen statt. Reges gesellschaftlich-politisches Leben herrscht nicht nur in den Großstädten, sondern auch in den kleinen Städten und Dörfern, die alle ihre eigenen Klubheime haben, in denen Versammlungen und Vorträge gehalten werden, Zirkel für Selbststudium, Laienkunst und dergleichen mehr arbeiten.

Ein so freies, mannigfaltiges, reges gesellschaftlich-politisches Leben wie in der Sowjetunion gibt es in keinem einzigen kapitalistischen Land und kann es dort auch gar nicht geben.

Eine der grundlegenden Besonderheiten der sowjetischen Staatsordnung besteht darin, daß sie eine echte Demokratie, eine sozialistische Demokratie ist, die dem gesamten Volke die demokratischen Rechte und Freiheiten auch tatsächlich gewährleistet.

4. Die Gleichberechtigung und die Freundschaft der sowjetischen Völker

Die Sowjetmacht hat gleich in den ersten Tagen ihres Bestehens die nationale Unterdrückung im Lande beseitigt und die Freiheit und Gleichberechtigung aller Völker des ehemaligen Russischen Reiches verkündet.

Durch diese Nationalitätenpolitik sicherte sich die Sowjetmacht die Sympathie und Unterstützung aller unterdrückten Völker des zaristischen Rußlands im Kriege 1918 bis 1920 gegen die innere Konterrevolution und die Intervention der ausländischen Imperialisten.

Im Verlaufe dieses Krieges überzeugten sich die Volksmassen, daß die von den Kommunisten geführte Sowjetmacht ihre eigene Macht ist — ihre treue und mächtige Verteidigerin gegen die Kapitalisten und Gutsbesitzer, gegen die Wiederkehr der Zarenherrschaft, gegen die ausländischen Eroberer und Unterdrücker. Im Verlaufe dieses Krieges überzeugten sich die Volksmassen auch davon, daß die bürgerlichen Nationalisten das Volk mit verlogenen Phrasen von Freiheit und Unabhängigkeit betrügen, daß sie nur um die Interessen der Bourgeoisie besorgt sind, daß sie ihre Völker und ihre Heimat an die ausländischen Eroberer verraten und verkaufen, während die Sowjetmacht in der Tat die Freiheit, Gleichberechtigung und Unabhängigkeit der Völker verteidigt.

Im Jahre 1922 wurde die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken auf der Grundlage des freiwilligen Beitritts und der Gleichberechtigung der sich vereinigenden Völker gebildet. Dies war ein Triumph der sowjetischen Leninschen-Stalinschen Nationalitätenpolitik, die später ihren Ausdruck in den Artikeln der Verfassung der UdSSR gefunden hat.

Die von der Sowjetmacht verankerte nationale Gleichberechtigung war und ist eine der größten Errungenschaften der sowjetischen Völker. Indessen war die bloße rechtliche Gleichheit — die Gleichheit vor dem Gesetz — noch nicht ausreichend für die restlose Lösung der nationalen Frage. Man darf nicht vergessen, daß sich viele sowjetische Völker infolge der nationalen Unterdrückung durch die Zarenmacht in einer außergewöhnlich rückständigen Lage befanden. Sie besaßen keine

eigene Industrie, keine Arbeiterklasse, keine eigenen Schulen und keine eigene Intelligenz. Viele Völker besaßen nicht einmal ein eigenes Alphabet. Das war der Grund, warum es diesen Völkern anfangs schwerfiel, von allen Rechten, die ihnen, genau so wie den anderen sowjetischen Völkern, gewährt wurden, auch Gebrauch zu machen.

Die Sowjetmacht, die aufrichtig die tatsächliche Gleichberechtigung aller Völker anstrebte, konnte keinesfalls zulassen, daß die faktische nationale Ungleichheit im wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Leben bestehen blieb.

Auf dem XII. Parteitag der Kommunistischen Partei im Jahre 1923 hat Stalin der Partei, der Arbeiterklasse und den zentralen Organen der Sowjetmacht die Aufgabe gestellt, den in ihrer Entwicklung zurückgebliebenen Völkern dabei zu helfen, die vorausgeeilten Völker einzuholen, um zu erreichen, daß jedes von ihnen die materiellen Voraussetzungen, die kulturellen Mittel, seine eigenen nationalen Kader, mit einem Wort alles besitzt, was zur tatsächlichen Verwirklichung der nationalen Gleichberechtigung erforderlich ist.

Und diese Hilfe wurde ihnen in brüderlicher Weise erwiesen.

Die wichtigste Besonderheit der sowjetischen Leninschen-Stalinschen Nationalitätenpolitik besteht ja eben darin, daß sich die Sowjetmacht nicht auf die Verkündung der rechtlichen nationalen Gleichheit vor dem Gesetz und in der Verfassung beschränkt hat, sondern daß sie durch die den rückständigen Völkern erwiesene brüderliche Hilfe die nationale Gleichberechtigung aller Völker tatsächlich, im Leben, verwirklicht hat.

Dank der Leninschen-Stalinschen Nationalitätenpolitik, die auf die Beseitigung der nationalen Unterdrückung und auf die Überwindung der faktischen nationalen Ungleichheit gerichtet ist, haben sich alle Sowjetrepubliken in fortgeschrittene, blühende Länder mit einer hochentwickelten Industrie und einer mechanisierten, in Großbetrieben organisierten Landwirtschaft verwandelt.

Durch die Leninsche-Stalinsche Nationalitätenpolitik wurde in der Sowjetunion die nationale Frage restlos und auf gerechteste Weise gelöst.

Wir wissen, daß alle Völker der Sowjetunion das ihnen von der Sowjetmacht gewährte Recht auf einen freien staatlichen Aufbau ihres Lebens tatsächlich verwirklicht haben. Sie haben sich auf der Grundlage der Sowjets, in der Form von Unionsrepubliken, Autonomen Republiken, Autonomen Gebieten und Nationalen Bezirken ihre eigenen national-staatlichen Organisationen geschaffen. Sie alle wählen frei die nationalen Organe ihrer Staatsgewalt. Sie wählen außerdem aber auch die Deputierten in den Obersten Sowjet der UdSSR und nehmen auf diese Weise an der Entscheidung gesamtstaatlicher Angelegenheiten der Sowjetunion teil.

Der Oberste Sowjet der UdSSR ist das höchste Organ der Staatsgewalt der Sowjetunion. Er hat einen besonderen Aufbau, der vor allem darauf abzielt, den Interessen aller sowjetischen Nationalitäten im höchsten Organ der Staatsgewalt der Sowjetunion möglichst vollständig und genau Geltung zu verschaffen.

Der Oberste Sowjet der UdSSR besteht aus zwei Kammern: aus dem Sowjet der Union und dem Sowjet der Nationalitäten. Die beiden Kammern sind gleichberechtigt.

Beide Kammern werden auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrechtes in geheimer Abstimmung gewählt. Der Sowjet der Union wird von allen Bürgern in der ganzen Union gewählt, und zwar nach der Norm: ein Deputierter auf 300.000 Einwohner. Die Deputierten des Sowjets der Union vertreten die grundlegenden gemeinschaftlichen Interessen aller Sowjetbürger ohne Unterschied der Nationalität und der Rasse.

Die Wahl der Deputierten zum Sowjet der Nationalitäten wird nach Unionsrepubliken durchgeführt, von denen jede, unabhängig von ihrer Bevölkerungszahl und der Größe ihres Territoriums, 25 Deputierte wählt. Außerdem wählt jede der Autonomen Republiken je 11 Deputierte, jedes der Autonomen Gebiete je 5 Deputierte und jeder der Nationalen Bezirke je einen Deputierten in den Sowjet der Nationalitäten.

Auf diese Weise besitzt jedes, auch das kleinste Volk der Sowjetunion, das seine eigene national-staatliche Organisation gebildet hat, in der Person der Deputierten des Sowjets der Nationalitäten im Obersten Sowjet der UdSSR seine eigene Vertretung und kann durch diese seine besonderen nationalen Interessen unmittelbar vor dem höchsten Organ der Staatsgewalt der Sowjetunion zur Geltung bringen.

Ein solcher Aufbau eines auf die Freiheit und tatsächliche Gleichberechtigung der Völker gegründeten Nationalitätenstaates befriedigt restlos die nationalen Interessen der Völker. Jedes sowjetische Volk ist sein eigener Herr in seinem Heimatland. Gleichzeitig ist jedes von ihnen Mitglied der einmütigen Familie der sowjetischen Völker, die sich zu einem Staatenbund zusammengeschlossen haben, nimmt an der Entscheidung gesamtstaatlicher Angelegenheiten der Sowjetunion teil und erhält von der Sowjetunion allseitige brüderliche Hilfe in seiner Entwicklung und sicheren Schutz gegen die äußeren Feinde.

Auf der Grundlage der Leninschen-Stalinschen Nationalitätenpolitik und des sowjetischen Aufbaus des viele Nationalitäten umfassenden Staates haben sich in der Sowjetunion völlig neue Beziehungen zwischen den Völkern herausgebildet, wie sie die Geschichte der Menschheit bisher nicht gekannt hat.

In der Sowjetunion gibt es keine und kann es keine nationale Feindschaft geben, weil es hier weder herrschende noch unterdrückte Nationen

oder Rassen gibt. Die Sowjetunion stellt eine einmütige Familie von Völkern dar, die in Freundschaft und brüderlicher Zusammenarbeit leben.

Die unerschütterliche Freundschaft der sowjetischen Völker ist eine der Hauptquellen der inneren Macht und der Unbesiegbarkeit der Sowjetunion.

5. Die Sowjetarmee — eine Armee des Volkes

Die sowjetische Rote Armee wurde im Feuer der revolutionären Kämpfe gegen den inneren Feind der Sowjetmacht und die Truppen der Interventen geboren und gestählt. W. I. Lenin und J. W. Stalin waren die Organisatoren und Führer der Roten Armee.

Gemäß der Verfassung der UdSSR (siehe Artikel 132) ist die allgemeine Wehrpflicht Gesetz und der Dienst in der Sowjetarmee Ehrenpflicht der Sowjetbürger. Die Verteidigung des Vaterlandes ist die heiligste Pflicht eines jeden Bürgers der UdSSR (siehe Artikel 133).

Diese Pflicht haben die Sowjetmenschen stets in Ehren erfüllt. Mit einmütiger Unterstützung durch das gesamte Sowjetvolk hat die Sowjetarmee in den schweren und ruhmvollen Kämpfen gegen die Feinde der Sowjetmacht — im Kriege 1918—1920 und im Kriege 1941—1945 — die Freiheit und Unabhängigkeit des Sowjetlandes verteidigt.

Die erste und wichtigste Besonderheit der Sowjetarmee besteht darin, daß sie von der Staatsmacht der Arbeiter und der Bauern, die die Oktoberrevolution aus der kapitalistischen Unterdrückung befreit hat, geschaffen wurde und den Interessen des Sowjetstaates dient. Sie schützt die Errungenschaften des Sowjetvolkes. Sie verteidigt seinen Boden, seine Betriebe und Fabriken, Schulen und Universitäten, seine Kulturschätze, seine Freiheit und seine Unabhängigkeit.

Zum erstenmal in der Geschichte haben die in einem Staat organisierten werktätigen Klassen ihre eigene Armee geschaffen, die ihre Interessen verteidigt. Aus diesem Grunde ehrt und liebt das Sowjetvolk seine Armee, sorgt es für sie und ist stolz auf sie. Die Sowjetarmee und das Sowjetvolk sind ein unzertrennliches Ganzes. Die Sowjetarmee hat im Hinterland, in den Volksmassen, ihren stärksten Rückhalt.

Die zweite grundlegende Besonderheit der Sowjetarmee besteht darin, daß sie eine Armee zur Verteidigung der nationalen Sowjetrepubliken, eine Armee der Brüderschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion ist. In der Sowjetarmee dienen Soldaten und Offiziere aller Nationalitäten des Landes. Für sie alle ist die Sowjetarmee wie ihre eigene Familie. Die Sowjetarmee genießt die wärmste, freundschaftlichste Unterstützung aller Nationalitäten, die das riesige Sowjetland bewohnen.

Die dritte grundlegende Besonderheit der Sowjetarmee besteht darin, daß sie im Geiste der Achtung vor den anderen Völkern erzogen wurde: sie ist eine Armee der Verteidigung des Rechts, auf Freiheit und Unabhängigkeit aller Völker, eine Armee der Verteidigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern aller Länder.

Aus diesem Grund erfreut sich die Sowjetarmee der Sympathie aller freiheitsliebenden Völker der Welt.

Die Sowjetregierung hat gegenüber den ausländischen Staaten stets eine Politik des Friedens und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Völker befolgt und tut dies auch heute. Die Sowjetunion und ihre Armee hatten niemals das Ziel, fremde Länder zu erobern und andere Völker zu unterwerfen, und sie können solche Ziele auch gar nicht haben. Die Sowjetarmee hat niemals irgendein Land überfallen.

Die Sowjetunion und ihre Armee hat die Waffen stets nur für einen gerechten, für einen Befreiungskrieg, erhoben, nur zur Verteidigung ihres Landes, zur Befreiung ihres Territoriums von ausländischen Eroberern und um anderen Völkern in ihrem Befreiungskampf gegen ausländische Unterdrücker zu helfen. Die erhabenen und edlen Ziele, die der Sowjetarmee im Krieg gestellt wurden, begeisterten ihre Soldaten und Offiziere zu Heldentaten und ließen in der Sowjetarmee tausende und aber tausende Helden erstehen, die bereit waren, für das Wohl ihrer Heimat in den Tod zu gehen.

Der Offizierskader der Sowjetarmee entstammt den gleichen Schichten des Volkes wie ihr Mannschaftsstand: aus den Reihen der Arbeiter, der Bauern und der Intelligenz. In der Sowjetarmee gibt es keinerlei Klassenunterschied zwischen den einfachen Soldaten und ihren Offizieren. Die Offiziere und die Soldaten der Sowjetarmee stellen eine einmütige Kampfbrüderschaft dar, die nicht nur ihre hohe militärische Disziplin zusammenschweißt, sondern auch die tiefgreifende innere moralisch-politische Einheit, die Einmütigkeit der Anschauungen, Bestrebungen und Ziele sowie die vorbehaltlose Ergebenheit gegenüber der Sowjetheimat.

Alle Militärpersonen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und Lage, Nationalität und Rasse, unabhängig davon, welche Posten sie in der Armee bekleiden, genießen die ganze Fülle der Rechte, die den Bürgern der UdSSR gewährt werden.

Dem Soldaten der Sowjetarmee stehen so wie jedem anderen Bürger der UdSSR die größten Möglichkeiten zur Entwicklung seiner Fähigkeiten und Talente offen. Sein Platz in der Armee und sein Vorrücken im Dienst werden allein durch seine Fähigkeiten und seinen Eifer bestimmt.

Die ideologische, beseelende und zusammenschließende Kraft der

Sowjetarmee ist die Kommunistische Partei als die führende und lenkende Kraft des gesamten Sowjetvolkes.

Die Sowjetarmee hat unter der Leitung ihres genialen Führers J. W. Stalin ihre hervorragenden Kämpfereigenschaften und ihre unvergleichliche Kunst, den Feind zu schlagen, entwickelt.

An der Spitze der Sowjetarmee stehen von Stalin erzogene begabte Heerführer, die sich in ihren Aktionen von der von Stalin geschaffenen fortschrittlichen sowjetischen Kriegswissenschaft leiten lassen. Diese Wissenschaft hat das Beste dessen, was die Kriegskunst der Vergangenheit zu geben hatte, übernommen und auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus die wissenschaftlichen Prinzipien des Aufbaus der bewaffneten Streitkräfte des Sowjetstaates und der erfolgreichen Kriegführung unter den heutigen Bedingungen formuliert.

Auf Grund des Gesagten ist die Sowjetarmee eine echte Volksarmee, eine Armee von neuem Typus, die sich von den bürgerlichen Armeen prinzipiell unterscheidet und diese sowohl hinsichtlich ihrer kämpferischen wie auch ihrer moralischen Qualitäten übertrifft.

* * *

Das sind in kurzen Zügen die grundlegenden Besonderheiten der sowjetischen Staatsordnung.

IV. Die sowjetische Gesellschaftsordnung

Die Sowjetunion ist auf Grund ihres gesellschaftlichen Aufbaus ein sozialistisches Land. Das bedeutet, daß in der Sowjetunion jene neue Gesellschaftsordnung verwirklicht wurde, deren wissenschaftliche Grundlagen im vorigen Jahrhundert von Karl Marx und Friedrich Engels geschaffen und in unserer Zeit von Wladimir Iljitsch Lenin und Josef Wissarionowitsch Stalin weiterentwickelt wurden.

Unter den Verhältnissen der sowjetischen Gesellschaftsordnung gehört alle Macht im Lande den Werktätigen in Stadt und Land, wobei die Produktionsmittel gesellschaftliches, sozialistisches Eigentum darstellen.

1. Das sozialistische Eigentum

Alle industriellen und landwirtschaftlichen Großbetriebe, die wichtigsten Handelsunternehmungen, die Banken, der Boden, die Bodenschätze, die Wälder, die Gewässer, das gesamte Transport- und Nachrichtenwesen sowie der Grundbestand an Wohnhäusern in den Städten und Industrieorten sind staatliches, sozialistisches Eigentum, das heißt Gemeingut des Volkes. Die Produktionsmittel, die staatliches Eigentum sind, stellen neun Zehntel aller Produktionsmittel der UdSSR dar.

Das ist die eine Form des sozialistischen Eigentums in der Sowjetunion.

Die wirtschaftlichen Unternehmungen der Kolchose (kollektiven Landwirtschaften) und der genossenschaftlichen Organisationen samt ihren Geräten und Maschinen, ihrem Zugvieh und ihren Viehzuchtfarmen bilden das genossenschaftlich-kollektivwirtschaftliche sozialistische Eigentum, das heißt, das Gemeingut einzelner gesellschaftlicher Organisationen.

Die Produktionsmittel, die genossenschaftlich-kollektivwirtschaftliches Eigentum darstellen, umfassen nahezu neun Prozent aller Produktionsmittel der UdSSR. (Ungefähr ein Prozent der Produktionsmittel ist persönliches Eigentum der Kolchosbauernfamilien — eine kleine

Hilfswirtschaft auf dem hofeigenen Land, privates Nutzvieh, Obst- und Gemüsegarten usw.).

Das ist die zweite Form des sozialistischen Eigentums in der Sowjetunion.

Die auf das staatliche und genossenschaftlich-kollektivwirtschaftliche Eigentum gegründete sozialistische Wirtschaft nimmt die beherrschende Stellung im Lande ein, ist von entscheidender Bedeutung im Leben des Volkes und die Hauptquelle des Wohlstandes der Sowjetbürger.

Die sowjetische Verfassung läßt auch die kleine Privatwirtschaft von Einzelbauern und Handwerkern zu, aber unter der Voraussetzung, daß sie auf persönlicher Arbeit beruht und ohne Ausbeutung fremder Arbeit betrieben wird (Artikel 9 der Verfassung der UdSSR). Jene Bauern, die sich vom Vorteil der Kolchosen noch nicht überzeugt haben, können ihre kleine Privatwirtschaft betreiben und die sowjetische Verfassung fordert von ihnen lediglich, daß sie keine fremde Arbeit ausbeuten. Die Berechtigung dieser Forderung wird jedem werktätigen Menschen verständlich sein.

Die sowjetische Verfassung schützt auch das persönliche Eigentumsrecht aller Bürger an ihren Arbeitseinkünften und Ersparnissen, am Wohnhaus und an der häuslichen Nebenwirtschaft, an den Hauswirtschafts- und Haushaltungsgegenständen, an den Gegenständen des persönlichen Bedarfs und Komforts (siehe Artikel 10 der Verfassung der UdSSR). Ebenso schützt die sowjetische Verfassung das Erbrecht an dem persönlichen Eigentum.

Die Feinde des Sozialismus behaupten, der Sozialismus anerkenne kein Recht auf persönliches Eigentum. Das ist unrichtig. Der Sozialismus lehnt wohl das Privateigentum an den Produktionsmitteln ab, das der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen dient. Das persönliche Eigentum aber, das der Befriedigung der persönlichen Bedürfnisse der Menschen dient, wird von ihm selbstverständlich voll anerkannt.

2. Die sozialistischen wirtschaftlichen Unternehmungen

Das Vorhandensein zweier verschiedener Formen des sozialistischen Eigentums in der UdSSR erklärt sich aus der verschiedenartigen Entstehung der sozialistischen Wirtschaftsbetriebe.

Die staatlichen sozialistischen Betriebe entstanden ursprünglich durch die Nationalisierung der alten Wirtschaftsbetriebe der Kapitalisten und der Gutsbesitzer. Derzeit besteht aber die überwiegende Mehrheit der staatlichen Unternehmungen aus Betrieben, die bereits mit den Kräften und aus den Mitteln des Sowjetstaates geschaffen wurden. Es ist klar, daß all diese Betriebe und die gesamte in ihnen erzeugte

Produktion staatliches Eigentum, also Gemeingut des Volkes sind.

Hingegen wurden die bäuerlichen Kollektivwirtschaften, unter Mithilfe des Sowjetstaates und unter seiner Führung, mit den Kräften und Mitteln der Bauern errichtet, und zwar durch die freiwillige Zusammenlegung der Bodenanteile, der Produktionsmittel und der Arbeitskraft der Bauernfamilien. Es ist daher klar, daß der gesamte Wirtschaftsbesitz eines Kolchos und die gesamte von ihm erzeugte Produktion nicht dem Staat gehört, sondern das gesellschaftliche Eigentum des Kollektivs der Bauern bildet, die den Kolchos organisiert haben. Nur der Boden, auf dem sich die Kollektivwirtschaft befindet, ist staatliches Eigentum, das den Kolchosen zu unentgeltlicher und unbefristeter Nutzung, das heißt für ewig, urkundlich zuerkannt wurde (siehe Artikel 8 der Verfassung der UdSSR).

Aus diesem grundlegenden Unterschied ergeben sich auch andere Unterschiede zwischen den staatlichen und den genossenschaftlich-kollektivwirtschaftlichen sozialistischen Unternehmungen.

Herr einer staatlichen Unternehmung ist der Sowjetstaat. Die Sowjetorgane ernennen Direktoren zur Leitung solcher Betriebe. Die Arbeiter und die Angestellten eines solchen Unternehmens werden für ihre Arbeit vom Sowjetstaat entlohnt, und zwar entsprechend der Menge und der Qualität der geleisteten Arbeit.

Herr eines Kolchos ist das Kollektiv der Bauern, die den Kolchos organisiert haben. Den Kolchos leitet die Hauptversammlung seiner Mitglieder, in der Zeit zwischen den Hauptversammlungen die von der Hauptversammlung gewählte Leitung und der ebenso gewählte Vorsitzende.

Die Kolchosbauern erhalten vom Staat keinen Arbeitslohn. Die Arbeit der Kolchosbauern wird aus den Einkünften ihrer Kollektivwirtschaft entlohnt, und zwar in Naturalien oder in Geld, entsprechend der Menge und der Qualität der Arbeit, die jedes Kolchosmitglied zur kollektiven Wirtschaft beigetragen hat. Außer den Haupteinkünften aus der gemeinschaftlichen, kollektiven Wirtschaft beziehen die Kolchosbauern noch zusätzliche Einkünfte aus ihrer persönlichen kleinen Hilfswirtschaft. Der Kolchos und die Kolchosbauern können den Überschuß ihrer Produktion auf dem Kolchosmarkt frei verkaufen.

Der aufgezeigte Unterschied zwischen den beiden sozialistischen Betriebsformen ist aber kein prinzipieller. Sowohl das eine wie das andere Unternehmen ruht auf den gleichen Grundlagen. Was sind dies für Grundlagen?

Die Produktionsmittel sind in beiden Fällen gesellschaftliches Eigentum. Bei der erstgenannten Betriebsform gehören sie dem ganzen Volk, das heißt der ganzen Gesellschaft. Bei der zweiten Betriebsform gehören sie einer einzelnen gesellschaftlichen Organisation. Doch sowohl in

dem einen wie in dem anderen Fall bilden die Produktionsmittel gesellschaftliches, sozialistisches Eigentum.

Die Werktätigen sowohl der staatlichen wie auch der genossenschaftlich-kollektivwirtschaftlichen Unternehmungen wirken gemeinsam an der gesellschaftlichen Wirtschaft mit. Ob nun der Betrieb dem ganzen Volk, das heißt der gesamten Gesellschaft, oder einer einzelnen gesellschaftlichen Organisation gehört — es handelt sich in beiden Fällen um ein und dieselbe gesellschaftliche, sozialistische Wirtschaft. Die Arbeit der Werktätigen sowohl der einen wie auch der anderen Unternehmungen wird nach ein und demselben sozialistischen Prinzip entlohnt, nämlich gemäß der Quantität und der Qualität der geleisteten Arbeit.

Beide Arten von Betrieben werden nach demselben einheitlichen volkswirtschaftlichen Plan im Interesse der Werktätigen, im Interesse der gesamten Sowjetgesellschaft, des Sowjetstaates, geführt.

Auf diese Weise sind die staatlichen und die genossenschaftlich-kollektivwirtschaftlichen Unternehmungen der Sowjetunion, wenn auch in der Form verschieden, so doch in ihrem sozialistischen Wesen einander gleich. Eine Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ist weder in den einen noch in den anderen Betrieben möglich. In beiden existieren völlig neue Produktionsverhältnisse, nämlich kameradschaftliche Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe von Menschen, die frei sind von jedweder Ausbeutung.

Das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln bildet die unerschütterliche Grundlage für das Gedeihen und die Macht der Sowjetunion und das Wohlergehen der Sowjetbürger.

3. Das sozialistische Wirtschaftssystem

Die sozialistischen Wirtschaftsbetriebe sind so eng miteinander verbunden, daß sie alle zusammen eine einheitliche Volkswirtschaft bilden. Jede einzelne wirtschaftliche Tätigkeit ist Teil eines einheitlichen großen Ganzen.

Herren dieser sozialistischen Betriebe sind nicht Privatpersonen, sondern der Sowjetstaat oder gesellschaftliche Organisationen. Jedes Unternehmen arbeitet nach einem vorher ausgearbeiteten Plan. Und dieser Plan ist ein Teil des einheitlichen Volkswirtschaftsplans.

Eine solche Volkswirtschaft bezeichnet man als sozialistisches Wirtschaftssystem.

Die planmäßige Lenkung der Volkswirtschaft liegt in den Händen des Sowjetstaats. Die volkswirtschaftlichen Pläne — sowohl für ein Jahr wie auch für fünf Jahre — werden vom Staatlichen Plankomitee (Gosplan), das bei der Sowjetregierung besteht, ausge-

arbeitet. Die gesamtstaatlichen Volkswirtschaftspläne werden vom höchsten Organ der Staatsgewalt der UdSSR als Gesetz bestätigt.

Das Hauptziel, das sich der Sowjetstaat bei der Ausarbeitung und bei der Verwirklichung dieser Pläne stellt, besteht darin, die ständige Vermehrung des gesellschaftlichen Reichtums, die unaufhörliche Hebung des materiellen und kulturellen Niveaus der Volksmassen der Sowjetunion und die maximale, allseitige Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu sichern.

Die Aufgabe des Staatlichen Plankomitees besteht darin, die zahlreichen und verschiedenartigen Bedürfnisse der Volkswirtschaft und der Bevölkerung sowie die Erfordernisse des Sowjetstaates auf ein Jahr und sodann auf fünf Jahre im vorhinein zu berechnen und danach festzulegen, wieviel und welcherart Produktion jeder Zweig der Volkswirtschaft erzeugen muß, wieviel und welcherart Material hiezu benötigt wird, wieviel und welcherart Maschinen sowie Werkseinrichtungen beschafft werden müssen, welche neue Betriebe gebraucht werden und wo sie gebaut werden müssen, um wieviel die Anbauflächen und die Viehherden vergrößert werden sollen, um wieviel die Arbeitsproduktivität gesteigert und die Selbstkosten der Produktion gesenkt werden können und müssen, wieviel und welcherart Arbeitskräfte herangebildet werden müssen usw.

Bei der Ausarbeitung der Volkswirtschaftspläne wird auch die Aufgabe gestellt, staatliche Reserven an Heizstoffen, Metallen, Maschinen, Lebensmitteln, Rohstoffen und an Produktionskapazität anzulegen.

Sobald die planmäßigen Berechnungen auf dem Gebiet der Produktion durchgeführt sind, hat das Staatliche Plankomitee noch eine weitere Aufgabe zu lösen, nämlich die Frage des Umfanges des Warenumsatzes und Warenumlaufes in der betreffenden Periode. Es muß berechnet und im Einklang mit dem vorgezeichneten Wachstum der Volkswirtschaft festgelegt werden, wieviel und welcherart Produktion in den Warenumsatz und Warenumlauf gelangt, wieviel, wo und welcherart Lagerhäuser, Speicher und Kaufläden gebaut und eröffnet werden müssen und welche neuen Verkehrswege anzulegen sind, um einen richtigen, reibungslosen Warenumlauf und Warenumsatz im Lande zu gewährleisten.

Die Volkswirtschaft in ihrer Gesamtheit kann sich nur dann entwickeln, sie kann nur dann gedeihen, wenn zwischen ihren verschiedenen Zweigen, zwischen der Industrie und der Landwirtschaft, ein richtiger, pausenloser Warenumlauf und Warenumsatz erfolgt. Deshalb ersteht dem Sowjetstaat auch die Aufgabe, im Interesse der gesamten Gesellschaft einen planmäßigen Warenumlauf und Warenumsatz zu organisieren und diesen zu lenken. Der Sowjetstaat sichert mit seinen Kräften und Mitteln, mit seinem Transportwesen und mit Hilfe der

gesellschaftlichen Organisationen den Warenumlauf und Warenumsatz im Lande, die Warenlieferung vom Erzeuger an den Verbraucher.

Der Warenumsatz geht in der sowjetischen sozialistischen Gesellschaft auf drei Wegen vor sich: 1. über Handelsbetriebe, die staatliches Eigentum, also Gemeingut des Volkes darstellen; 2. über Handelsbetriebe, die Besitz genossenschaftlicher Organisationen sind; 3. über die Kolchosmärkte, wo die Produzenten selber — die Kolchosbauern und die Einzelbauern — ihre überschüssigen Produkte verkaufen. Die Hauptmasse der Waren gelangt durch das staatliche Handelsnetz sowie durch das genossenschaftliche Handelsnetz an den Verbraucher. Aber auch der Handel der Kolchosmärkte ist derzeit noch eine bedeutende zusätzliche Quelle zur Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Lebensmitteln.

Der Warenumsatz und Warenumlauf in der sowjetischen sozialistischen Gesellschaft geht ohne irgendwelche private Händler vor sich. Der sowjetische Handel ist ein Handel von neuer, besonderer Art: er ist ein Handel ohne Kapitalisten, ohne Spekulanten — weder großer noch kleiner.

Der allerwichtigste Faktor einer planmäßigen Führung der Volkswirtschaft besteht darin, in richtiger Weise festzulegen, wohin zu gegebener Zeit die Hauptmasse der staatlichen Mittel geschickt werden muß, damit die Interessen der Sowjetunion und der einzelnen nationalen Republiken bestmöglich gewährleistet werden. Die Stärke des staatlichen Plans liegt ja vor allem darin, daß er die materiellen Mittel und die Menschenkräfte des Landes auf die Lösung der allerwichtigsten Aufgaben konzentriert, die dem Sowjetvolk jeweils gestellt sind.

Der Produktionsplan läuft durchaus nicht bloß auf eine Liste von Zahlen und Aufgaben hinaus.

„Der Produktionsplan", sagt Stalin, „ist in Wirklichkeit die lebendige und praktische Tätigkeit von Millionen Menschen. Die Realität unseres Produktionsplans, das sind die Millionen Werktätigen, die ein neues Leben schaffen. Die Realität unseres Programms, das sind lebendige Menschen, das sind wir alle miteinander, das ist unser Arbeitswille, unsere Bereitschaft, auf neue Art zu arbeiten, unsere Entschlossenheit, den Plan zu erfüllen."*)

Die Stärke der staatlichen Produktionspläne liegt darin, daß sie sich auf die aktive, schöpferische Tätigkeit der Volksmassen stützen. Und das ist die Ursache, warum die Pläne nicht nur erfüllt, sondern auch übererfüllt werden.

Gleichzeitig dient der Plan aber auch zur Kontrolle dafür, wie die wirtschaftliche Arbeit vorwärtsschreitet. Die Kontrolle

*) J. Stalin, Fragen des Leninismus.

der Planerfüllung bedeutet zugleich eine Prüfung des Plans im Schmelztiegel des Lebens. Dann zeigt es sich nämlich, ob der Plan richtig zusammengestellt oder ob in einzelnen Wirtschaftszweigen, Gebieten oder Fristen Korrekturen notwendig sind. Ein Plan ohne eine Kontrolle seiner Erfüllung wäre einfach ein Fetzen Papier.

Die Mittel für die Ausgaben zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplans schöpft der Sowjetstaat aus dem Volkseinkommen: aus den Steuern der sozialistischen Wirtschaftsbetriebe und Organisationen sowie aus deren Gewinnabschöpfungen, außerdem aus dem Ergebnis der inneren Staatsanleihen und teilweise aus den Steuern der Bevölkerung. Die Hauptmasse der Mittel liefern die Steuern sowie die Gewinnabschöpfung der sozialistischen Betriebe. Die Steuern der Bevölkerung sind nicht hoch. Im Staatshaushalt der UdSSR für das Jahr 1952 übersteigen die Gesamteinnahmen 500 Milliarden Rubel, die Steuern der Bevölkerung erreichen aber nur 47,4 Milliarden Rubel.

Ohne einen einheitlichen staatlichen Plan wäre eine richtige, gut organisierte, pausenlose Arbeit der sozialistischen Wirtschaft undenkbar.

Die Produktion der sozialistischen Wirtschaft wird planmäßig verteilt. Ein Teil der Produktion dient der Befriedigung der Produktionserfordernisse der Gesellschaft: zum Ersatz der verbrauchten Produktionsmittel, zur Erweiterung der Produktion und zur Schaffung eines Reserve- oder Sicherheitsfonds für den Fall von Naturkatastrophen usw. Ein anderer Teil der Produktion dient zur Deckung der Ausgaben für Verwaltung, Bildung, Gesundheitsschutz, Versorgung der Arbeitsunfähigen usw. Der dritte Teil der Produktion dient unmittelbar der Befriedigung der persönlichen Bedürfnisse der Mitglieder der Gesellschaft und wird unter diesen je nach der Arbeitsleistung verteilt.

Die sowjetische sozialistische Gesellschaft hat noch eine zusätzliche Ausgabe zu bestreiten, die keineswegs ihren inneren Bedürfnissen entspringt. Es sind dies die Kosten der Verteidigung. Zur Deckung dieses Kostenpunktes dient ein verhältnismäßig kleiner Teil des Budgets (im Jahre 1952 beispielsweise 23,4 Prozent des Staatsbudgets). Das Sowjetvolk und seine Regierung wären gerne bereit, diese erzwungene Ausgabe überhaupt zu liquidieren. Die Sowjetregierung führt einen beharrlichen Kampf für den Frieden. Durch das Gesetz zum Schutze des Friedens vom 12. März 1951 wurde die Kriegspropaganda in der UdSSR zum schwersten Verbrechen gegen die Menschheit erklärt. Auf Grund dieses Gesetzes werden Personen, die Kriegspropaganda betreiben, den Gerichten übergeben und als gemeine Schwerverbrecher verurteilt. Die Sowjetregierung hat den kapitalistischen Regierungen mehrmals allgemeine Abrüstung, Rüstungsbeschränkungen und das Verbot der Atomwaffe vorgeschlagen. Aber die Vereinigten Staaten und die anderen imperialistischen Staaten lehnen die Friedensvorschläge der Sowjetunion starrköpfig ab und be-

reiten einen neuen Weltkrieg vor. Die unmittelbaren jährlichen Kriegsausgaben der Vereinigten Staaten von Amerika sind auf die ungeheure Summe von 58,2 Milliarden Dollar angewachsen (gegenüber einer Milliarde Dollar in der Vorkriegszeit); derzeit machen diese Ausgaben 74 Prozent des Budgets der USA aus.

Das ist die Ursache, weshalb die Sowjetunion genötigt ist, einen Teil des Volkseinkommens für Zwecke der Verteidigung aufzuwenden, um einem Angriff der imperialistischen Mächte gewappnet entgegentreten zu können.

In der Sowjetunion dienen gegenwärtig 26 Prozent des Volkseinkommens zur Deckung der staatlichen und gesellschaftlichen Erfordernisse und 74 Prozent zur Deckung der persönlichen materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung der Sowjetunion.

Die planmäßige Organisation der gesamten Volkswirtschaft gewährleistet deren unentwegten Aufschwung. Kein einziges kapitalistisches Land kennt eine derart rasche Entwicklung der Volkswirtschaft wie die Sowjetunion. In der Sowjetunion betrug der Zuwachs der Industrieproduktion in den Jahren 1928 bis 1937 durchschnittlich 20 Prozent im Jahr.

Das materielle und das kulturelle Niveau der Volksmassen in der Sowjetunion ist in raschem Steigen. Die letzten Reste der Arbeitslosigkeit waren im Jahre 1930 beseitigt. Jeder hat in den staatlichen oder genossenschaftlich-kollektivwirtschaftlichen Unternehmungen seinen sicheren Arbeitsplatz.

Die Summe des Gesamteinkommens der Arbeiter und der Angestellten sowie des Einkommens der Bauern war im Jahre 1950 um 62 Prozent höher als im Jahre 1940 und stieg im Jahre 1951 um weitere 10 Prozent. Zur Verbesserung des Lebensstandards der Volksmassen haben in wesentlichem Maße auch die bedeutenden und systematischen Preissenkungen bei Lebensmitteln und Bedarfsartikeln beigetragen, wie sie von der Sowjetregierung in der Nachkriegsperiode bereits fünfmal durchgeführt wurden.

Dank der planmäßigen sozialistischen Organisation der Volkswirtschaft ist in der Sowjetunion selbst die entfernteste Möglichkeit von Massenarbeitslosigkeit und Wirtschaftskrisen ausgeschaltet.

In der sozialistischen Gesellschaft gibt es keine Krisen und kann es keine geben. Die Produktionsmittel, die hier gesellschaftliches Eigentum sind, dienen der Befriedigung der Bedürfnisse der Werktätigen. Der materielle Wohlstand der werktätigen Massen steigt ständig, und die Nachfrage nach allen möglichen Bedarfsartikeln verstärkt sich ununterbrochen. All das verlangt eine unaufhörliche Erweiterung der Produktion, den Aufbau neuer Wirtschaftsbetriebe, eine Vergrößerung der Anbauflächen usw. In der sowjetischen sozialistischen Gesellschaft

kann gar keine Rede davon sein, Betriebe zu schließen oder die Anbauflächen zu verringern.

In der Sowjetunion entwickelt sich in immer großartigerem Ausmaße der Bau neuer, unvergleichlicher Großbetriebe, Elektrizitätswerke und Kanäle, man bewässert unabsehbare Trockensteppen, pflanzt Wälder und verwandelt die Natur von Gebieten, deren Ausmaß dem Territorium vieler Staaten gleichkommt. Das Sowjetvolk errichtet die kommunistische Gesellschaft, in der alle Bedarfsartikel im Überfluß vorhanden sein werden und in der jeder Mensch nach seinen Fähigkeiten arbeiten und nach seinen Bedürfnissen versorgt werden wird.

V. Die grundlegenden Besonderheiten der sowjetischen Gesellschaftsordnung

Die allerwichtigste Besonderheit der sowjetischen sozialistischen Gesellschaftsordnung besteht darin, daß die Produktionsmittel in der Sowjetunion gesellschaftliches, sozialistisches Eigentum sind.

Daraus entspringen aber auch noch andere wichtige Besonderheiten der sozialistischen Gesellschaftsordnung, der Ordnung der sowjetischen sozialistischen Demokratie.

1. Die klassenmäßige Zusammensetzung der sowjetischen sozialistischen Gesellschaft

Gemäß der allgemeinen Volkszählung des Jahres 1939 bildeten damals die Arbeiter und die Angestellten (samt Familien) nahezu die Hälfte der Bevölkerung der Sowjetunion, während die Kolchosbauern und die genossenschaftlichen Handwerker etwas weniger als die Hälfte (47 Prozent) stellten. Die Einzelbauern und die einzeln arbeitenden Handwerker, die in ihren Privatwirtschaften und -werkstätten ohne Lohnarbeiter tätig sind, stellten samt ihren Familien 2,5 Prozent der Bevölkerung.

Das zeigt, daß die sowjetische sozialistische Gesellschaft ausschließlich aus Werktätigen besteht, wobei die überwiegende Mehrheit der Werktätigen in der sozialistischen Wirtschaft beschäftigt ist.

In der sozialistischen Gesellschaft gibt es zwei werktätige Klassen: 1. die Arbeiterschaft und 2. die Bauernschaft, die in ihrer überwiegenden Mehrheit aus Kolchosbauern besteht.

Die sowjetischen Arbeiter bilden eine Klasse von Menschen, die in staatlichen Betrieben arbeiten und die Mittel zum Leben in der Form eines vom Staate garantierten Arbeitslohns erhalten.

Die Kolchosbauern bilden eine Klasse von Menschen, die in ihren kollektiven Unternehmungen arbeiten und die Mittel zum Leben aus den Einkünften dieser Unternehmungen sowie ihrer eigenen Hilfswirtschaft erhalten.

Die sowjetischen Arbeiter und Bauern sind natürlich längst nicht mehr jene Klassen, die sie in der alten Zeit waren.

Im zaristischen Rußland stellten die Arbeiter eine unterdrückte, ausgebeutete Klasse dar: das Proletariat.

Die sowjetischen Arbeiter hingegen stellen eine freie Arbeiterklasse dar, die gemeinsam mit dem ganzen Volke über die Produktionsmittel, über alle Schätze ihres Heimatlandes verfügt. Sie kennen weder Arbeitslosigkeit noch Hunger oder Elend. Sie haben in ihrem Lande eine sozialistische Wirtschaft organisiert. Sie bilden eine Klasse, die die sowjetische Gesellschaft führt, eine Klasse, die das Land auf den Weg zum Kommunismus führt. Das ist eine völlig neue Arbeiterklasse, wie es eine solche in der Geschichte der Menschheit noch nicht gegeben hat.

Die werktätigen Bauern waren im zaristischen Rußland eine unterdrückte Klasse kleiner Privateigentümer, die eine kleine Privatwirtschaft mit äußerst rückständiger Technik, ohne Maschinen betrieben, beim Gutsbesitzer und beim reichen Bauern arbeiteten, Not und Hunger litten und dem Ruin entgegengingen.

Die sowjetischen Bauern hingegen sind eine freie Klasse von Landwirten, die zu einer in Großbetrieben organisierten kollektiven sozialistischen Wirtschaft übergegangen sind. Die sowjetischen Kolchosbauern verwenden eine mächtige neue Technik und verfügen über Vorräte an Getreide, Samen aller Art sowie riesige Herden an Rindern, Pferden, Schafen usw. Die sowjetischen Bauern sind eine völlig neue Bauernschaft, wie es sie in der Geschichte der Menschheit noch nicht gegeben hat.

Auch die Intelligenz hat sich grundlegend verändert. Im zaristischen Rußland rekrutierte sich die Intelligenz hauptsächlich aus den besitzenden Klassen und ihnen diente sie auch. Die sowjetische Intelligenz ist mit all ihren Fasern mit der Arbeiterklasse und mit der Bauernschaft verbunden. Sie dient dem Volk. Sie ist eine vollkommen neue, eine werktätige Intelligenz, wie es noch in keinem Lande der Welt eine solche gegeben hat.

Die sowjetischen Arbeiter und Bauern, diese beiden einmütig zusammenarbeitenden Klassen, und die sowjetische werktätige Intelligenz bilden zusammen die einheitliche sowjetische sozialistische Gesellschaft.

2. Die sozialen und wirtschaftlichen Rechte des Sowjetvolkes

Die sowjetische sozialistische Staatsordnung gewährleistet dem werktätigen Volke große soziale und wirtschaftlichen Rechte.

Die Verfassung der Sowjetunion (Artikel 118) garantiert den Sowjetbürgern das Recht auf Arbeit. Das bedeutet, daß jeder Sowjet-

bürger das Recht auf einen gesicherten Arbeitsplatz besitzt und daß seine Arbeit entsprechend der Leistung und Qualität entlohnt wird.

Das Recht auf Arbeit ist in der Praxis, im täglichen Leben, dadurch gesichert, daß die Produktionsmittel in der Sowjetunion gesellschaftliches, sozialistisches Eigentum darstellen, daß die Volkswirtschaft nach einem einheitlichen staatlichen Plane geleitet wird, daß die Arbeitslosigkeit beseitigt ist und Wirtschaftskrisen unmöglich sind, und daß die Produktivkräfte der sowjetischen sozialistischen Gesellschaft unaufhörlich wachsen.

Die Verfassung der UdSSR (Artikel 119) garantiert allen Sowjetbürgern auch das Recht auf Erholung.

Dieses Recht ist dadurch garantiert, daß in der Sowjetunion der Achtstundentag besteht, wobei unter schweren Bedingungen arbeitende Berufe nur 7 oder 6 Stunden, und unter besonders schweren Bedingungen arbeitende Berufe nur 4 Stunden täglich arbeiten. Dieses Recht ist außerdem noch dadurch garantiert, daß für die Arbeiter und Angestellten jährlich ein zwei- bis vier- und mehrwöchiger bezahlter Urlaub festgelegt ist, und dadurch, daß ihnen Sanatorien, Erholungsheime, Klubheime usw. zur Verfügung stehen.

Die Verfassung der UdSSR (Artikel 120) garantiert allen Sowjetbürgern das Recht auf materielle Versorgung im Alter sowie im Krankheitsfalle und bei Verlust der Arbeitsfähigkeit.

Dieses Recht ist dadurch gesichert, daß der Sowjetstaat an Arbeiter und Angestellte Renten und Unterstützungen auszahlt, daß der Sowjetstaat allen seinen Bürgern kostenlose medizinische Hilfe in Krankenhäusern, Heilanstalten, Polikliniken, Ambulatorien und auch zu Hause angedeihen läßt, und daß den Sowjetbürgern ein umfassendes Netz von Kurorten zur Verfügung steht.

Die Kolchosbauern werden im Alter sowie im Krankheitsfalle und bei Verlust der Arbeitsfähigkeit von ihrem Kolchos, gemäß dem Statut, materiell versorgt.

Die Verfassung der UdSSR (Artikel 121) garantiert allen Sowjetbürgern das Recht auf Bildung.

Dieses Recht ist durch den kostenlosen Unterricht in den Elementar- und Siebenjahr-Schulen, durch die kostenlose berufliche, technische und landwirtschaftliche Schulung in den Betrieben sowie durch die Auszahlung von Stipendien an die Studenten der mittleren und höheren technischen Schulen und Hochschulen gesichert. Dieses Recht wird auch durch den Unterricht in der Muttersprache eines jeden Volkes gewährleistet. In den Gewerbe- und Eisenbahnerschulen sowie in den Fabrikschulen für die Jugend werden die Lernenden nicht nur kostenlos unterrichtet, sondern erhalten auch Kost und Kleidung und die Auswärtigen sogar Quartier.

Es ist daher nicht verwunderlich, daß die Sowjetunion das in kulturel-

ler Hinsicht führende Land ist. In der UdSSR gibt es keinen Menschen, der nicht lesen und schreiben könnte, denn jede Unionsrepublik besitzt tausende Schulen und Dutzende Hochschulen. Nahezu jede Unionsrepublik besitzt ihre eigene nationale Akademie der Wissenschaften.

Im Jahre 1951 studierten an den Hochschulen des Sowjetlandes 1356000 Menschen (gegenüber 812000 im Jahre 1940). Das sind bedeutend mehr Studenten als in allen kapitalistischen Ländern Europas zusammengenommen. An fachtechnischen Lehranstalten studierten im Jahre 1951 1384000 Menschen (gegenüber 975000 im Jahre 1940).

In der Sowjetunion arbeiten mehr als 5 Millionen Fachleute, die technische Mittel- oder Hochschulbildung besitzen, und mindestens 5 Millionen Fachleute, die in den Betrieben herangebildet wurden oder, ohne die Arbeit zu unterbrechen, entsprechende Fachkurse absolviert haben. Für hervorragende Leistungen in Wissenschaft, Technik, Literatur, Kunst sowie in der Produktion selbst haben im Jahre 1951 2694 Menschen, darunter viele Arbeiter und Kolchosbauern, einen Stalinpreis erhalten.

Die Gesamtzahl der schulpflichtigen Kinder, der Halbwüchsigen und der Erwachsenen, die an verschiedenen Lehranstalten der Sowjetunion studieren und Kurse absolvieren, beläuft sich auf 57 Millionen Menschen.

Außer den oben bereits angeführten Rechten besitzen die Frauen im Falle ihrer Schwangerschaft noch das Recht auf einen zusätzlichen Urlaub von insgesamt 77 Tagen vor und nach der Entbindung sowie das Recht auf eine zusätzliche Unterstützung für die Ernährung und Pflege des Kindes. Kinderreiche Mütter, die drei oder mehr Kinder haben, erhalten besondere Unterstützungen vom Staate. Auch für alleinstehende Mütter sind Unterstützungen vorgesehen.

Die wahre, sozialistische Demokratie mit allen Rechten des Menschen auf Arbeit, Erholung, Bildung und gesicherte kulturelle Lebensbedingungen wurde zum ersten Male in der Geschichte der Menschheit in der Sowjetunion verwirklicht, wo die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt ist.

3. Die Arbeit — eine Sache der gesamten Gesellschaft

Im Sozialismus ist die Stellung des Menschen in der Gesellschaft weder von seinen Besitzverhältnissen noch von seiner sozialen Herkunft, Nationalität oder Rassenzugehörigkeit abhängig. Wer immer der Mensch auch ist, allein seine persönliche Arbeit und seine persönlichen Fähigkeiten bestimmen seine Stellung in der Gesellschaft.

In der sowjetischen sozialistischen Gesellschaft verhalten sich

die Werktätigen zur Arbeit in den Betrieben wie zu ihrer ureigensten Sache, weil diese Betriebe gesellschaftliches Eigentum bilden, das heißt dem ganzen Volke gehören. Die Arbeiter helfen der Betriebsleitung bei der Organisierung der Produktion. Je eifriger die Arbeiter und die Kolchosbauern arbeiten, um so mehr erhalten sie für ihre Arbeit, um so reicher und mächtiger wird ihr Staat. Sie sind also zutiefst daran interessiert, so gut wie möglich zu arbeiten.

Das ist die Ursache, warum die Organisation der Arbeit im sozialistischen Betrieb auf der freien, bewußten Disziplin der Werktätigen selber beruht.

In der sozialistischen Sowjetunion ist die Arbeit eine Sache der ganzen Gesellschaft. J. W. Stalin sagt:

„Hier wird der arbeitende Mensch geschätzt. Hier arbeitet er nicht für die Ausbeuter, sondern für sich, für seine Klasse, für die Gesellschaft. Hier kann sich der arbeitende Mensch nicht verlassen und vereinsamt fühlen. Im Gegenteil, der arbeitende Mensch fühlt sich bei uns als freier Bürger seines Landes, gewissermaßen als Mann der Öffentlichkeit. Und wenn er gut arbeitet und der Gesellschaft gibt, was er geben kann, dann ist er ein Held der Arbeit, dann ist er ruhmgekrönt."*

Im Lande des Sozialismus werden die Bergarbeiter, Schmiede, Schuster, Weber, Eisenbahner, Bauern, Melkerinnen, Hirten, Lehrer, Flieger, Ärzte, Gelehrte — kurz, die Werktätigen aller Gebiete der körperlichen und der geistigen Arbeit, für ihre Arbeitserfolge mit Orden ausgezeichnet, hier werden sie zu angesehenen Menschen.

Die sowjetische sozialistische Gesellschaft hat eine hochbedeutsame Bewegung hervorgebracht — den sozialistischen Wettbewerb für eine bessere und raschere Erfüllung der Produktionsaufgaben. Einzelne Arbeiter, Arbeitsgruppen, Werkstätten, ganze Betriebe, ja ganze Bezirke stehen untereinander in Wettbewerb. Die im Wettbewerb Stehenden schließen untereinander Verträge ab, in welchen jede der Seiten bestimmte Verpflichtungen zur Erfüllung genau bezeichneter Arbeiten in bestimmter Qualität und innerhalb einer bestimmten Zeit auf sich nimmt. Die Sieger in einem solchen Wettbewerb werden meist mit Wanderfahnen und (selbstverständlich zusätzlich zum Arbeitslohn) mit Geldprämien und wertvollen Preisen ausgezeichnet.

Die höchste Form des sozialistischen Wettbewerbes ist die Stachanow-Bewegung, so genannt nach dem Namen ihres Begründers, des Bergarbeiters Alexej Stachanow. In der Nacht auf den 31. August 1935 fuhr Stachanow mit zwei Zimmerleuten in die Grube ein und baute mit seinem Abbauhammer in einer Schicht (6 Stunden) 102 Tonnen Kohle ab, während die durchschnittliche Arbeitsnorm zu jener Zeit in Westeuropa 10 Tonnen Kohle in der Schicht betrug.

*) J. Stalin, Fragen des Leninismus.

Diese Rekordleistung wurde in der Folge zweimal von Stachanow selbst und mehrfach auch von seinen Nacheiferern überboten.

Die Stachanow-Bewegung verbreitete sich rasch auch in allen Zweigen des Maschinenbaues und der Landwirtschaft. Im Autowerk der Stadt Gorki begann der Schmied A. Bussygin in jenen Jahren 127 Kurbelwellen in der Stunde zu bearbeiten, der Maurer Morosow legte in der Schicht 6600 Ziegel usw. Im Stalingrader Traktorenwerk erzeugten die Stachanow-Arbeiter 160 Traktoren je Schicht, während, wie seinerzeit die amerikanischen Ingenieure berechnet hatten, die Kapazität des Werkes nicht mehr als 72 Traktoren je Schicht betragen sollte. Die Stachanow-Arbeiter unter den Kolchosbauern steigerten den Ertrag der Felder auf das Mehrfache. So erntete beispielsweise die Vorarbeiterin J. Bagazkaja des Kolchos „Komsomolez" im Krassnojarushker Rayon des Kursker Gebiets 73,5 Zentner Roggen vom Hektar und der Kolchosbauer Kasnow des Artels „Weg zum Sozialismus" im Askysker Rayon des Chakassker Gebiets 83,8 Zentner Weizen vom Hektar, während die Spitzenerträge des Auslandes 30 Zentner vom Hektar nicht übersteigen.

Die bürgerlichen Zeitungen schrieben, die hohe Arbeitsproduktivität in den sowjetischen Betrieben und Kollektivwirtschaften werde „gewaltsam erpreßt" und mit der „Überanstrengung" und „Erschöpfung" der Arbeiter und der Kolchosbauern erkauft. Die Stachanow-Leute haben auf diese Verleumdung lediglich mit Verachtung und Spott geantwortet. A. Bussygin sagte auf einer Versammlung zu ausländischen Arbeitern:

„Die kapitalistischen Zeitungen schreiben, man zwinge uns zur Arbeit und man presse uns aus (Gelächter). Das ist Unsinn! Wir selber sind auf neue Art an die Sache herangegangen. Wie? Wir haben die Technik studiert und die Arbeit organisiert. Und meine Gruppe ist heute in einer so guten Stimmung, daß wir nach der Arbeit singend nach Hause gehen!"

Die Stachanow-Leute sind Menschen mit hohem kulturell-technischem Niveau, die die Technik ihres Berufes mit höchster Vollendung beherrschen. Nahezu alle haben das technische Staatsexamen abgelegt und alle arbeiten ständig an der weiteren Vertiefung ihres Wissens, das sich in der Sowjetunion, wo der Unterricht kostenlos erfolgt, jedermann erwerben kann.

Die Stachanow-Leute sind bestrebt, ihre Arbeit richtig zu organisieren, und arbeiten beharrlich an der Rationalisierung ihrer Methoden und Arbeitsvorteile. Die Stachanow-Leute haben eine Vielzahl verbesserter Arbeitsmethoden und technischer Vervollkommnungen erfunden, erfinden Tag für Tag neue und führen die Errungenschaften der sowjetischen Technik und Wissenschaft in den Produktionsprozeß ein. Stachanow-Leute und Gelehrte arbeiten gemeinsam an der Vervollkommnung der Produktion in der Industrie und in der Landwirtschaft.

Alle bürgerlichen Zeitungen verherrlichen in jeder Hinsicht das private Unternehmertum, das Konkurrenzprinzip, das angeblich als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung wirke, während der Sozialismus jedweden Wettbewerb ersticke.

Aber schon Lenin hat darauf hingewiesen, daß der Sozialismus den Wettbewerb nicht nur nicht erstickt, sondern, im Gegenteil, erst die Möglichkeit schafft, ihn in breitestem Maße anzuwenden und die Mehrheit der Werktätigen in diese Arbeit einzubeziehen, wo sie all ihre Fähigkeiten und Talente, deren es im Volk unermeßlich viele gibt, entfalten können.

J. W. Stalin hat auf den prinzipiellen Unterschied zwischen dem sozialistischen Wettbewerb und der kapitalistischen Konkurrenz hingewiesen. Er schrieb:

„Das Prinzip der Konkurrenz: Niederlage und Tod der einen, Sieg und Herrschaft der anderen. Das Prinzip des sozialistischen Wettbewerbs: kameradschaftliche Hilfe für die Zurückbleibenden seitens der Führenden, damit ein allgemeiner Aufschwung erreicht werde. Die Konkurrenz sagt: Erschlage die Zurückbleibenden, um deine eigene Herrschaft zu festigen. Der sozialistische Wettbewerb sagt: Die einen arbeiten schlecht, andere gut, wieder andere noch besser — hole die Besten ein und erreiche so einen allgemeinen Aufschwung."*)

Wie richtig diese Hinweise sind, wurde durch die umfassende Verbreitung und den Charakter des sozialistischen Wettbewerbes selber bestätigt, der alle Arbeiter und die überwiegende Mehrheit der Bauern der UdSSR erfaßt hat.

In jedem sowjetischen Betrieb gibt es sogenannte „Zweihunderter", „Dreihunderter" und sogar „Tausender". Das sind Stachanow-Leute, die ihre Arbeitsproduktivität um das Zwei-, Drei- und Zehnfache gesteigert haben. Sie sind ein Beispiel für andere und helfen diesen, ihre Arbeitsproduktivität zu heben.

Die Arbeitsmethoden der Stachanow-Leute und die Formen der Stachanow-Bewegung entwickeln und vervollkommen sich unaufhörlich. Auch die Erfinderbewegung hat sich im Lande breit entfaltet. Jeder siebente Arbeiter der Industrie ist Erfinder oder Rationalisator. Allein in den Werken der Auto- und Traktorenindustrie wurden im Jahre 1948 durch die Einführung von Erfindungen und Rationalisierungsvorschlägen in den Produktionsprozeß mehr als 150 Millionen Rubel eingespart. Im Jahre 1951 wurden in der sowjetischen Industrie rund 700000 Erfindungen und Rationalisierungsvorschäge von Arbeitern und ingenieur-technischen Mitarbeitern in den Produktionsprozeß eingeführt.

---

*) Lenin und Stalin über den sozialistischen Wettbewerb.

Das Stachanowsche Erfinderwesen und die Rationalisierung erleichtern die Arbeit der Werktätigen, heben deren Arbeitsproduktivität und leisten der Volkswirtschaft des Landes eine wesentliche Hilfe. In vielen Fällen werden Stachanowsche Vorschläge von Gelehrten verwertet und helfen diesen, die Wissenschaft vorwärtszubringen. Viele Stachanow-Leute haben für ihre Arbeit, für ihr Neuerertum, die höchste Auszeichnung, den Stalinpreis, erhalten.

Einige Beispiele von Stachanow-Arbeit. Der Dreher Pawel Bykow schrieb, daß er am Beginn der Stachanow-Bewegung das Metall mit einer Geschwindigkeit von 100 Meter in der Minute zu schneiden begann und daß diese Geschwindigkeit ihn selbst verblüffte. Ende 1950 aber, auf der neuen Werkbank „Krassnyj Proletarij", brachte er die Schneidegeschwindigkeit auf 2400 Meter in der Minute bzw. auf 144 Stundenkilometer. Das ist die Geschwindigkeit eines Rennwagens. Dadurch hat Bykow in fünf Jahren 25 Jahresnormen erfüllt. 1952 brachte er die Schneidegeschwindigkeit auf 3200 Meter in der Minute. Pawel Bykow ist Stalinpreisträger und Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR.

Im Jahre 1939 erntete der Mähdrescherfahrer Alexander Osskin, ein Meister in seinem Berufe, und sein Bruder Archip mit zwei Mähdreschern „Stalinez" im Schlepptau 5238 Hektar ab. Die Brüder Osskin leisteten mit ihren Mähdreschern die Handarbeit von 3323 Menschen bzw. die Arbeit von 1637 Menschen mit 373 Pferden, 25 Mähmaschinen, 25 Dreschmaschinen, 25 Worflern und 40 Sortiermaschinen. Heute arbeitet A. Osskin als Assistent am Lehrstuhl für landwirtschaftliche Maschinen an der Landwirtschaftlichen „Timirjasew"-Akademie. Der Mähdrescherfahrer I. P. Schutko, ein Held der sozialistischen Arbeit, hat 1951 mit einem Mähdrescher „Stalinez 6" in 23 Arbeitstagen mehr als 8000 Zentner Getreide gedroschen.

Die Stachanow-Leute der Landwirtschaft erreichen märchenhafte Ernten. So erntete beispielsweise in Kasachstan der Kolchosbauer Ibrai Shachajew 164 Zentner Reis vom Hektar und die Kolchosbäuerin Dari Dshantochowa 1892 Zentner Zuckerrüben vom Hektar.

Die weite Verbreitung des sozialistischen Wettbewerbes, der Stachanow-Bewegung und der Erfinderbewegung im Volke sind eine augenfällige Widerlegung der böswilligen Verleumdung von der „Zwangsarbeit", die in der Sowjetunion angeblich existieren soll.

Das neue, sozialistische Verhalten zur Arbeit in der UdSSR ist eine mächtige Quelle der Kraft der sowjetischen Gesellschaft und eine der größten Errungenschaften der sowjetischen sozialistischen Demokratie.

4. Die moralisch-politische Einheit der sowjetischen sozialistischen Gesellschaft

Die sowjetischen Arbeiter und Bauern haben zusammen für ihre Befreiung gekämpft, sie haben zusammen die Sowjetmacht errichtet, zusammen ihre Feinde besiegt und zusammen die sozialistische Gesellschaft errichtet.

Durch den Übergang der Bauern von der Einzelwirtschaft zur Kollektivwirtschaft sind die Bauern zu Teilnehmern am sozialistischen Aufbau geworden. Die von ihnen geschaffenen Kolchosen haben sich zu einem integrierenden Bestandteil der einheitlichen sozialistischen Volkswirtschaft entwickelt. Die Interessen der Bauern stimmen mit den Interessen der Arbeiter restlos überein.

Zusammen mit den Arbeitern und Bauern, in vollkommener Einmütigkeit mit ihnen, arbeitet die aus der Arbeiterklasse und aus der Bauernschaft hervorgegangene sowjetische Intelligenz.

Die tiefgehende Einheit der Interessen, Anschauungen und Ziele der Sowjetmenschen, der Erbauer der kommunistischen Gesellschaft, ihr Zusammenschluß um die Sowjetmacht und die Kommunistische Partei — das ist die moralisch-politische Einheit der sowjetischen sozialistischen Gesellschaft.

Selbstverständlich ist die tiefgehende Einheit des Sowjetvolkes nicht auf einmal entstanden. Das Bündnis der Arbeiter und der Bauern hat sich schon lange vor der Oktoberrevolution, dank der Tätigkeit der Kommunisten, in den Volksmassen des Landes herauszubilden begonnen. Unter der Sowjetmacht ist dieses Bündnis immer enger geworden und die Intelligenz hat sich ihm in steigendem Maße angeschlossen. Die Bauern wurden immer mehr in den sozialistischen Aufbau einbezogen und immer stärker von dem Bewußtsein durchdrungen, daß sich ihre Interessen mit denen der Arbeiter decken.

Die moralisch-politische Einheit der sowjetischen sozialistischen Gesellschaft wurzelt darin, daß die ökonomische Basis der Gesellschaft eine einheitliche ist und daß alle Sowjetmenschen Werktätige einer einheitlichen sozialistischen Wirtschaft sind.

Diese Einheit wird noch dadurch gefestigt, daß es in der sowjetischen Gesellschaft keinerlei Unterschiede in den politischen und sonstigen Rechten zwischen den Arbeitern und Bauern, zwischen den Arbeitern der Stirn und der Faust, zwischen Männern und Frauen sowie zwischen den Bürgern der verschiedenen Nationalitäten und Rassen gibt.

Mit besonderer Deutlichkeit zeigt sich die moralisch-politische Einheit des Sowjetvolkes in der Einmütigkeit der Wähler bei den Wahlen, in der tiefen Treue der Sowjetmenschen zur Sowjetmacht und zur Kommunistischen Partei, in der Liebe des ganzen Volkes zu Stalin, dem Führer der Völker.

Die tiefe innere Einheit des Sowjetvolkes ist eine der grundlegenden Quellen der unerschütterlichen Kraft und Festigkeit der Sowjetunion und einer der charakteristischesten Wesenszüge der sowjetischen sozialistischen Demokratie.

5. Der Sowjetpatriotismus

Jeder Sowjetmensch, ob Russe, Bjelorusse, Este, Turkmene, Tadshike, Baschkire usw., hat seine Heimat, in der er geboren und aufgewachsen ist. Und natürlich ist sein Denken und Fühlen vor allem mit diesem Heimatland verbunden. Er liebt sein Heimatland und dessen Natur, er liebt sein Volk, dessen Sprache, Kultur und ruhmreiche geschichtliche Tradition.

Jedes der Sowjetvölker besitzt sein Heimatland, alle zusammen aber besitzen sie ihr einheitliches großes sowjetisches Vaterland, das die einzelnen sowjetischen Länder in einem mächtigen Staat vereinigt, allen Sowjetmenschen wirkliche Freiheit und ein kulturerfülltes glückliches Leben sichert. Das ist die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

Dieser großen Heimat, der Sowjetunion, sind die hehrsten Gefühle und Gedanken aller Sowjetmenschen zugewandt.

Dem Sowjetmenschen ist das Gefühl der brüderlichen Verbundenheit mit der gesamten Gesellschaft eigen. Die Sowjetmenschen tragen das Gefühl hohen Stolzes auf ihre sozialistische Heimat, auf ihre Gesellschafts- und Staatsordnung in sich, die zwischen den Menschen ein Verhältnis der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfe geschaffen und das Land vor der Unterwerfung durch ausländische Eroberer bewahrt hat. Die Sowjetmenschen sind bereit, ihr sowjetisches sozialistisches Vaterland bis zum letzten Atemzug zu verteidigen.

Das sowjetische sozialistische Vaterland ist das erste wahre Vaterland der Werktätigen in der Geschichte der Menschheit, das sie selber geschaffen haben und in dem sie die alleinigen Herren sind. Daher die starke und tiefe Liebe der Sowjetmenschen zu ihrem Vaterland, eine Liebe, die bewußt, tätig und von Verständnis für die erstrebten großen Ziele durchdrungen ist, die aktive Anteilnahme an der Erreichung dieser Ziele, am Aufbau des Kommunismus, erfordert.

Den Sowjetmenschen ist der bürgerliche Kosmopolitismus, das Geschwätz vom sogenannten „Weltbürgertum", „Weltstaat" usw. fremd und verhaßt. Das sind Dinge, die die nordamerikanischen Imperialisten predigen. Sie bezeichnen die nationalen Traditionen und Interessen, die national-staatliche Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Völker als „nationale Enge und Beschränktheit" und als „Rückständigkeit". Die Sowjetmenschen erkennen in der Predigt des Kosmo-

politismus einen Versuch der amerikanischen Imperialisten, ihr Streben nach der Weltherrschaft zu rechtfertigen, den wahren Sinn und die Ziele der von ihnen geschaffenen reaktionären und aggressiven Staatenbünde von der Art des Atlantikpaktes zu verbergen — einen Versuch, das nationale Selbstbewußtsein der Völker zu zersetzen und den Kampf der Völker gegen die Eroberungspläne der amerikanischen Imperialisten zu schwächen. Dem bürgerlichen Kosmopolitismus setzen die Sowjetmenschen die Freiheit und die Gleichberechtigung der Völker entgegen, ihr Recht auf staatliche Selbständigkeit, auf freie politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung, ihren gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus, aber für Frieden, Freundschaft und gegenseitige Hilfe unter den Völkern.

Dem Sowjetmenschen ist das den Menschen entwürdigende Gefühl des National- und Rassenhasses fremd.

J. W. Stalin sagt:

„Die Kraft des Sowjetpatriotismus liegt darin, daß ihm nicht rassenmäßige oder nationalistische Vorurteile zugrunde liegen, sondern die tiefe Hingabe des Volkes an seine Sowjetheimat und seine Treue zu ihr, die brüderliche Gemeinschaft der Werktätigen aller Nationen unseres Landes."*)

Das Sowjetvolk ist von Achtung gegenüber den Rechten anderer Völker erfüllt. Die Sowjetunion hat niemals irgendein anderes Land überfallen. Im Gegenteil, die Sowjetunion bekämpft seit jeher die imperialistischen Kriege, die kein anderes Ziel haben, als fremde Länder zu erobern und andere Völker zu unterjochen. Alle von der Sowjetunion mit anderen Staaten abgeschlossenen Verträge beruhen auf der vollkommenen Gleichberechtigung beider vertragschließenden Parteien.

Die Völker der Sowjetunion wollen mit allen Völkern der Welt in Frieden leben.

Der glühende, schöpferische Sowjetpatriotismus vervielfacht die Kräfte der Sowjetmenschen im Kampfe gegen die Feinde, überwindet alle Schwierigkeiten und durchbricht alle Hindernisse. Der von der sowjetischen sozialistischen Demokratie geborene und erzogene Sowjetpatriotismus ist eine der Hauptquellen der Kraft und Macht der Sowjetunion.

*) J. Stalin, Über den Großen Vaterländischen Krieg der Sowjetunion.

VI. Die großen Errungenschaften der friedlichen sozialistischen Arbeit

Die Staats- und Gesellschaftsordnung der Sowjetunion, die sowjetische sozialistische Demokratie sichern dem Land eine ungehemmte wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung. Die freie Arbeit, die Arbeit jedes einzelnen zum Wohle der gesamten Gesellschaft und die Arbeit der ganzen Gesellschaft zum Wohle des einzelnen, hat herrliche Früchte getragen und eröffnet noch glänzendere Perspektiven.

Unmittelbar nach der siegreichen Beendigung des Großen Vaterländischen Krieges im Jahre 1945 nahm das Sowjetvolk seine durch den feindlichen Überfall unterbrochene friedliche Aufbauarbeit wieder auf.

Der erste Fünfjahrplan der Nachkriegszeit wurde von der Industrie in vier Jahren und drei Monaten erfüllt. Im Jahre 1950 lag die Industrieproduktion bereits um 73 Prozent höher als im Jahre 1940, dem letzten Vorkriegsjahr (wobei der Plan nur eine Erhöhung um 48 Prozent vorsah). Im ersten Planjahrfünft der Nachkriegszeit wurden im Lande 6000 Großbetriebe der Industrie wiederhergestellt bzw. neu erbaut und in Betrieb genommen.

Auch die landwirtschaftliche Produktion nahm einen neuen großen Aufschwung. Die Industrie entwickelte speziell für die Landwirtschaft 150 neue Typen landwirtschaftlicher Hochleistungsmaschinen und nahm deren Produktion auf. Die Landwirtschaft erhielt im ersten Planjahrfünft der Nachkriegszeit 536000 Traktoren (auf je 15 PS umgerechnet), darunter neue, mächtige Traktorentypen, 93000 Mähdrescher, darunter 39000 einer neuen Type (mit Eigenantrieb), Rüben- und Baumwollerntemaschienen sowie Baumpflanzmaschinen, 341000 Traktorenpflüge sowie viele hunderttausende anderer Maschinen, Apparate und Vorrichtungen für das elektrische Melken von Kühen, für die elektrische Schafschur, für elektrische Futterbereitung, mechanische Tränkung, Mistabfuhr usw.

Die Arbeitsproduktivität der Industriearbeiter stieg im ersten Planjahrfünft der Nachkriegszeit um 37 Prozent und damit weit über das Plansoll hinaus. Auch die Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft stieg.

Diese so bedeutende Erhöhung der Arbeitsproduktivität

erklärt sich nicht nur aus der auf breitester Grundlage erfolgten Einführung moderner, vervollkommneter Technik, sondern auch aus dem mächtigen Schwung des sozialistischen Wettbewerbes und der Stachanow-Bewegung. Der sozialistische Wettbewerb und die Stachanow-Bewegung sind heute, da die Erfahrungen der führenden Werktätigen aufmerksam studiert, die vollkommensten Verfahren jedes einzelnen Arbeitsvorganges wissenschaftlich verallgemeinert und im Maßstabe von Betrieben, ja, ganzen Industriezweigen angewendet werden, in eine neue Phase ihrer Entwicklung eingetreten. In vielen Industriezweigen sind bereits mehr als die Hälfte aller Arbeitenden Stachanow-Leute.

Die erfolgreiche Erfüllung und Übererfüllung des letzten Fünfjahrplanes hat zu einer großen Steigerung des Volkseinkommens geführt sowie zu einer bedeutenden Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Sowjetvolkes. Wie wir schon erwähnten, hat sich das Volkseinkommen gegenüber dem Jahre 1940 um 64 Prozent erhöht, während der Plan lediglich eine Erhöhung um 38 Prozent vorsah.

Im Jahre 1947 wurde das Kartensystem für alle Lebensmittel und Bedarfsartikel aufgehoben; seither wurden die Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel fünfmal hintereinander gesenkt.

Nach der Erfüllung des ersten Fünfjahrplans der Nachkriegszeit schritt die Entwicklung der Volkswirtschaft in der UdSSR in immer rascherem Tempo fort. Die Industrieproduktion vergrößerte sich im Jahre 1951 um weitere 16 Prozent. Der Maschinenbau lieferte der Volkswirtschaft rund 500 wichtige neue Typen von Maschinen, darunter solche von einer Leistungsfähigkeit und Größe, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Im Jahre 1952 wird die Industrieproduktion ungefähr das 2,3fache des Jahres 1940 betragen. Die Aufgaben auf dem Gebiet der Entwicklung der Industrie der UdSSR im fünften Fünfjahrplan bestehen darin, das Niveau der Industrieproduktion bis zum Jahre 1955, im Verhältnis zu 1950, um 70 Prozent zu steigern. Die Erfüllung dieser Aufgabe bedeutet, daß der Umfang der Industrieproduktion im Jahre 1955 dreimal so hoch sein wird wie im Jahre 1940.

Die Werktätigen der Landwirtschaft erreichten beständig hohe Getreideernten von acht Milliarden Pud (= 131 Millionen Tonnen) im Jahr, und die sowjetischen Baumwollzüchter erzeugen mehr Baumwolle als die bekannten Baumwollländer Indien, Pakistan und Ägypten zusammengenommen.

Das Volkseinkommen ist im Jahre 1951 um weitere 12 Prozent gestiegen.

Die gewaltige Entwicklung der sowjetischen Technik ermöglichte es der Regierung der UdSSR, eine Reihe von Beschlüssen zu fassen,

die einen weiteren unerhörten Aufschwung der Produktivkräfte des Landes sichern.

Im Süden des europäischen Teiles der UdSSR, auf einem riesigen Raum, der dem Territorium Frankreichs, Italiens, Englands und Norwegens zusammen gleichkommt, wird der Plan zur Umgestaltung der Natur und der Landwirtschaft der Dürregebiete erfolgreich verwirklicht. Hier werden acht mächtige staatliche Waldgürtel mit einer Gesamtlänge von 5300 Kilometer angepflanzt. Diese Waldgürtel werden einen Schutzwall gegen die aus den heißen Wüsten Asiens wehenden, alles austrocknenden Winde bilden. In Ergänzung zu diesen Waldgürteln werden die von den Kolchosen angelegten Schutzwaldpflanzungen diesen Teil des Landes mit einem dichten Netz von Waldstreifen überziehen. Außerdem werden hier mehr als 44000 Teiche und Staubecken für die Berieselung der Felder angelegt und das von sowjetischen Gelehrten ausgearbeitete hochergiebige System der Futtergras-Fruchtwechsel-Wirtschaft (Trawopolnaja Systema) eingeführt.

Zwischen den Strömen Wolga und Don wurde ein Kanal mit einer Länge von 101 Kilometer gebaut. Aus der Wolga kommende Schiffe werden 88 Meter über das Flußniveau gehoben und dann wieder zum 44 Meter tiefer gelegenen Niveau des Don hinuntergeführt. Zusammen mit den schon früher gebauten Wasserwegen vereinigt dieser Kanal die fünf Meere des europäischen Teiles der UdSSR — das Weiße Meer, das Baltische Meer, das Kaspische Meer, das Asowsche Meer und das Schwarze Meer — zu einem einheitlichen Wasserstraßensystem.

An der mittleren Wolga, in der Nähe von Kujbyschew, wird ein Wasserkraftwerk mit einer Kapazität von zwei Millionen Kilowatt gebaut. An der unteren Wolga, bei Stalingrad, geht der Bau eines Wasserkraftwerkes mit einer Kapazität von 1700000 Kilowatt vor sich. Die beiden neuen Wasserkraftwerke werden die mächtigsten der Welt sein. Jedes der beiden Wasserkraftwerke wird die doppelte Kapazität des größten Wasserkraftwerkes der USA noch übersteigen und den billigsten Strom der Welt liefern.

Am unteren Dnjepr, bei Kachowka, wird ein weiteres Wasserkraftwerk mit einer Kapazität von 250000 Kilowatt und einem Staudamm über den Dnjepr errichtet. Gleichzeitig mit dem Bau dieses Wasserkraftwerkes werden in der Südukraine und in der Nordkrim Kanäle gezogen. Im Süden der Ukraine und im Norden der Krim werden 3200000 Hektar unter Trockenheit leidender, aber fruchtbarer Boden bewässert und berieselt werden.

Am mächtigsten Fluß Mittelasiens, dem Amu-Darja, wird bei Tachia-Tasch der Turkmenische Hauptkanal beginnen, der in das Innere der Wüste Kara-Kum, zum alten, ausgetrockneten Flußbett des Amu-Darja, und durch dieses zur Stadt Krassnowodsk am Kaspischen Meer führen wird. Dieser Kanal wird 1100 Kilometer lang sein.

Die Staudämme am Turkmenischen Hauptkanal werden zwei mächtige Staubecken mit Wasserkraftwerken und elektrischen Wasserpumpen schaffen. Die Gesamtkapazität der Wasserkraftwerke am Amu-Darja und am Kanal wird 100000 Kilowatt betragen. Vom Hauptkanal und seinen Staubecken werden Kanäle mit einer Gesamtlänge von 1200 Kilometer ausgehen, die 8300000 Hektar fruchtbaren, bisher aber wasserlosen Boden der Wüste Kara-Kum (für Weiden) bewässern werden. Die Landwirtschaft dieser Gebiete wird ebenfalls elektrifiziert werden.

Die Gesamtkapazität der neuen Wasserkraftwerke, deren Bau innerhalb einer unerhört kurzen Zeit — fünf bis sechs Jahre — vollendet sein wird, ist mit 4,2 Millionen Kilowatt festgelegt. Mit der Inbetriebnahme dieser neuen Wasserkraftwerke wird die Sowjetunion den Elektrifizierungsstand der Vereinigten Staaten von Amerika übertreffen und an die erste Stelle in der Welt vorrücken.

Die Volkswirtschaft der Sowjetunion wird jedes Jahr zusätzlich viele Milliarden Kilowattstunden billige Elektroenergie erhalten. Alle großen Elektrizitätswerke des europäischen Teiles der UdSSR werden durch ein Hochspannungsnetz zu einem einheitlichen Energiesystem verbunden werden. Die Schaffung eines solchen energetischen Systems ist technisch durchaus möglich und in der UdSSR mit ihrem gesellschaftlichen Eigentum an den Produktionsmitteln auch realisierbar. Völlig unvorstellbar ist es allerdings in den kapitalistischen Ländern, wo die Elektrizitätswerke zumeist Besitz einzelner Personen oder kapitalistischer Gesellschaften sind.

Gleichzeitig mit dem Bau dieser großen Wasserkraftwerke wird die Sowjetunion auch eine Reihe anderer wichtiger volkswirtschaftlicher Aufgaben lösen. Millionen Hektar neuer Boden werden berieselt, bewässert und urbar gemacht, ein beständig hoher, von den Wechselfällen der Witterung unabhängiger Ernteertrag wird gesichert, eine hochproduktive Viehzucht entwickelt, ganze Wälder werden angepflanzt, auf weiten Strecken des Landes werden Natur und Klima verwandelt, die Flußschiffahrt wird ausgebaut, die Fischzucht erweitert und verbessert, die Städte werden mit Wasser versorgt usw.

Die Gesamtfläche des in der Sowjetunion neu zu berieselnden und zu bewässernden Bodens wird 28250000 Hektar betragen. Das ist dreieinhalbmal soviel wie die Gesamtfläche des Bodens, der in den Vereinigten Staaten von Amerika in den letzten 100 Jahren bewässert und berieselt wurde, und neunmal soviel wie das ganze seit alters her bewässerte Niltal.

Die ganze riesige Fläche fruchtbaren Bodens, der in der Sowjetunion den Wüsten und dürren Steppen abgerungen wird, wird sich mit unabsehbaren Getreidekulturen, unermeßlichen Feldern technischer Nutzpflanzen, Wiesen und Gärten bedecken, die alle möglichen Früchte in

Hülle und Fülle liefern werden. Es wurde berechnet, daß das Land von den neu urbar gemachten Bodenflächen jährlich zusätzlich mehr als acht Millionen Tonnen Weizen (das übersteigt den durchschnittlichen jährlichen Weizenertrag von Argentinien, Italien und Frankreich), sechs Millionen Tonnen Zuckerrüben, drei Millionen Tonnen Rohbaumwolle (das ist mehr als ein Drittel der durchschnittlichen Jahresproduktion von Baumwolle in den Vereinigten Staaten von Amerika) und 500000 Tonnen Reis erhalten wird.

Die Rinderherden werden sich um mindestens 2 Millionen Stück vermehren, die Schafherden um mindestens 9 Millionen Stück.

Wir sehen, daß die Sowjetunion rasch einer noch nie dagewesenen Arbeitsproduktivität und einer Überfülle von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln entgegengeht. Auf diese Weise werden in der Sowjetunion jene materiellen Bedingungen geschaffen, die für den Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus erforderlich sind, in dem die Bedarfsartikel unter den Mitgliedern der Gesellschaft nach den Bedürfnissen jedes einzelnen verteilt werden.

Die riesigen Anstrengungen und Mittel, die das Sowjetvolk an den friedlichen kommunistischen Aufbau wendet, widerlegen schlagend die bürgerliche Verleumdung, die Sowjetunion sei mit Kriegsvorbereitungen beschäftigt. J. W. Stalin hat darauf hingewiesen, als er sagte:

„... kein Staat, auch nicht die Sowjetunion, ist imstande, mit allem Nachdruck die Zivilindustrie zu entwickeln, Dutzende von Milliarden Budgetmittel erfordernde Großbauten, wie die Wasserkraftwerke an der Wolga, am Dnjepr, am Amu-Darja, in Angriff zu nehmen, die gleichfalls Dutzende von Milliarden Budgetmittel erfordernde Politik systematischer Senkung der Preise für Massenbedarfsartikel fortzusetzen, hunderte Milliarden in den Wiederaufbau der von den deutschen Okkupanten zerstörten Volkswirtschaft zu investieren, gleichzeitig aber, parallel damit, seine Streitkräfte zu verstärken und die Kriegsindustrie zu entfalten. Man versteht unschwer, daß eine derart unvernünftige Politik zum Staatsbankrott führen würde."*)

Die Erfolge des friedlichen kommunistischen Aufbaus in der Sowjetunion zeigen augenfällig, welch große Errungenschaften die Staats- und Gesellschaftsordnung der Sowjetunion, die freie, friedliche Arbeit des Sowjetvolkes zu verwirklichen vermögen.

*) J. W. Stalin, Unterredung mit einem Korrespondenten der „Prawda".

VII. Die führende und lenkende Kraft der Sowjetunion

1. Die Kommunistische Partei und die Massen des Volkes

Die Geschichte der Kommunistischen Partei beginnt am Ende des 19. Jahrhunderts. Ihre Begründer und Leiter sind die großen Führer der Arbeiterklasse und aller Werktätigen — W. I. Lenin und J. W. Stalin.

Zu Beginn ihrer Geschichte war die Partei eine kleine, illegale, von den zaristischen Behörden verfolgte Organisation. Sie zählte bloß einige tausend Menschen. Und doch setzte sich die Partei der Arbeiterklasse vom Anfang an das Ziel, die Staatsmacht zu erobern und eine neue, sozialistische Ordnung zu schaffen.

Vor der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zählte die Partei 240000 Mitglieder. In den Jahren des Bürgerkrieges, als ein erbitterter Kampf um die Erhaltung und Festigung der Sowjetmacht tobte, wuchs die Partei auf das Dreifache, auf mehr als 730000 Mitglieder an. Vor dem Großen Vaterländischen Kriege zählte die Partei bereits 3800000 Mitglieder und Kandidaten, und 1947 schon mehr als 6 Millionen. Am 1. Oktober 1952 gehörten 6882145 Menschen der Partei an; davon waren 6013259 Mitglieder und 868886 Kandidaten der Partei.

In den Jahren, als das Sowjetland in Todesgefahr schwebte, wurde der Zustrom zur Partei nicht nur nicht schwächer, im Gegenteil, er nahm in dieser Zeit besonders zu. Die angeführten Zahlen zeugen besser als alle Worte nicht nur vom zahlenmäßigen Wachstum der Partei, sondern auch von ihrem unaufhörlich wachsenden Einfluß in den Volksmassen und vom tiefen Vertrauen der Volksmassen zur Kommunistischen Partei.

Womit läßt sich das erklären?

Die Volksmassen haben gesehen, daß die Kommunisten stets mutig und entschlossen für die Arbeiter und die Bauern eintreten und unversöhnlich gegen alle Feinde des Volkes kämpfen. Die Kommunisten haben vor dem Volke die konterrevolutionären Pläne der Gutsbesitzer- und Kapitalistenparteien und die volksfeindliche Politik der zaristischen

Regierung sowie der bürgerlichen Provisorischen Regierung entlarvt. Die Kommunisten führten auch einen unversöhnlichen Kampf gegen die falschen „Volksfreunde", die sich „Sozialisten" nannten, in Wirklichkeit aber auf seiten der Gutsbesitzer und Kapitalisten standen.

Die Arbeiter und die Bauern haben im Laufe vieler Jahre an der Erfahrung dreier Revolutionen gesehen, was die bürgerlichen und pseudosozialistischen Parteien wollen und wofür die Kommunistische Partei kämpft. Sie haben verstanden, daß allein die Kommunistische Partei die Freiheit und die Macht für die Werktätigen, ein glückliches Leben für das Volk erkämpft und auch bereits errungen hat.

Die Vertreter jener Parteien aber, die sich „sozialistisch" nannten, standen nach der Februarrevolution 1917 in einem Lager mit der Bourgeoisie und verteidigten die Interessen der Kapitalisten und der Gutsbesitzer. Nach der Oktoberrevolution verbündeten sich diese Parteien offen mit den zaristischen Generälen, nahmen an konterrevolutionären Aufständen gegen die Sowjetmacht teil, organisierten Morde an Sowjetmenschen und halfen den ausländischen Eroberern bei deren Versuchen, die junge Sowjetrepublik abzuwürgen. Damit bedeckten sich diese Parteien in den Augen des Volkes endgültig mit Schimpf und Schande und traten zusammen mit jenen Klassen vom Schauplatz der Geschichte ab, deren Interessen sie verteidigten.

Das ist der Grund, warum die Kommunisten zur einzigen führenden Partei im Lande geworden sind, die das volle Vertrauen und die Liebe der Volksmassen besitzt.

Die bürgerliche Presse betrachtet das Vorhandensein einer einzigen politischen Partei im Sowjetlande als einen Beweis dafür, daß es in der UdSSR keine Demokratie gebe, sieht die Existenz vieler politischer Parteien in den kapitalistischen Ländern aber als einen Beweis dafür an, daß dort Demokratie herrsche.

Dabei wird allerdings sorgsam die Tatsache verschwiegen, warum es in der UdSSR keinen Boden für die Existenz vieler Parteien gibt. Das hat J. W. Stalin im Jahre 1936 in seinem Referat über den Verfassungsentwurf der UdSSR erschöpfend erklärt.

„Die Partei", sagte er, „ist ein Teil der Klasse, ist ihr fortgeschrittenster Teil. Mehrere Parteien ... kann es nur in einer Gesellschaft geben, in der es antagonistische Klassen gibt, deren Interessen einander feindlich und unversöhnlich sind, wo es, sagen wir, Kapitalisten, Arbeiter, Gutsbesitzer und Bauern, Kulaken (reiche Bauern) und Dorfarmut gibt. In der Sowjetunion gibt es aber schon keine solchen Klassen mehr wie Kapitalisten, Gutsbesitzer, Kulaken usw. In der Sowjetunion gibt es nur zwei werktätige Klassen, die Arbeiter und die Bauern, deren Interessen einander nicht nur nicht feindlich gegenüberstehen, sondern, im Gegenteil, miteinander harmonieren. Folglich gibt es in der UdSSR keinen Boden für die Existenz mehrerer verschiedener Parteien ...

in der Sowjetunion gibt es Boden nur für eine Partei, die Kommunistische Partei ..., die die Interessen der Arbeiter und Bauern verteidigt."

Das Vorhandensein oder das Fehlen wahrer Demokratie, das heißt, der Macht des Volkes in einem Lande, hängt durchaus nicht davon ab, wieviel Parteien es in einem Lande gibt, sondern davon, welche Klasse im Lande die Macht besitzt. Nehmen wir ein historisches Beispiel. Im altrömischen Staat gab es mehrere Parteien. Kann man aber deshalb diesen Staat als eine wahre Demokratie bezeichnen? Nein, das behaupten nicht einmal die bürgerlichen Schriftsteller, weil die Macht in diesem Lande nicht in den Händen des Volkes lag, sondern der Klasse der Sklavenhalter gehörte. Das gleiche kann man von jedem beliebigen kapitalistischen Staat unserer Zeit sagen.

In der Sowjetunion gibt es nur eine Partei. Aus diesem Grund betrachten die bürgerlichen Schreiberlinge die Sowjetunion als einen undemokratischen Staat. In Wirklichkeit aber ist sie der demokratischeste Staat der Welt, weil an ihrer Spitze die Arbeiterklasse steht, die sich auf ihr Bündnis mit den werktätigen Bauernmassen stützt, und weil es in der UdSSR keine Ausbeuterklassen gibt.

Die Stärke und die Unbesiegbarkeit der Kommunistischen Partei besteht in ihrer untrennbaren Verbundenheit mit den Massen. Lenin und Stalin lehren, daß eine Partei, deren Verbundenheit mit den Massen schwächer geworden ist oder die sie verloren hat, das Vertrauen und die Unterstützung der Massen verliert und daher unabänderlich zugrunde geht.

Die Kommunistische Partei wird diese Hinweise ihrer großen Führer niemals vergessen. Die Kommunisten arbeiten inmitten der Volksmassen niemals vergessen. Die Kommunisten arbeiten inmitten der Volksmassen. Sie wissen gut, was das Volk fühlt und denkt. Zu den Kommunisten kommen die Arbeiter, Kolchosbauern und auch die Vertreter der Intelligenz mit ihren Sorgen, Fragen und Vorschlägen.

Die Partei widmet den Interessen und Sorgen der Werktätigen höchste Aufmerksamkeit. Sie kämpft unermüdlich für die Steigerung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes, für die Festigung der Macht der Sowjetunion. Die Politik der Partei ist den Volksmassen nahe und verständlich. Sie ist die Lebensgrundlage der Sowjetordnung.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion ist eine wahrhaft internationale Partei der Arbeiterklasse. Sie hat die werktätigen Massen vieler Nationalitäten und Rassen auf einem Sechstel der Erde zu einem brüderlichen Bund der Arbeitenden vereint.

Der sowjetische Arbeiter und Bauer erblickt in der Kommunistischen Partei den Wortführer und treuen Verteidiger seiner Interessen, den Führer und Leiter seines Sowjetstaates.

2. Wie führt die Kommunistische Partei das Land?

In den Tagen der Oktoberrevolution vertraute der Allrussische Sowjetkongreß die Führung des eben geschaffenen Sowjetstaates der Kommunistischen Partei an. Das war der Wille der Arbeiter- und Bauernmassen, den die Kongreßdelegierten einmütig zum Ausdruck gebracht hatten.

Die Kommunistische Partei nahm, ohne zu schwanken, die ganze Last und die hohe Verantwortung der Führung des Sowjetstaates und des Schicksals des Sowjetvolkes auf sich. Es gab und es gibt keine einzige wichtige Frage im Leben des Sowjetstaates und des Sowjetvolkes, zu der die Partei nicht lenkend Stellung genommen hätte. Alle sowjetischen Organe und gesellschaftlichen Organisationen lassen sich bei ihrer Tätigkeit durch die Hinweise der Partei leiten.

Wir führen einige Beispiele aus der Geschichte des Landes an, die beweisen, von welcher Bedeutung die Richtlinien der Kommunistischen Partei für das Schicksal des Sowjetstaates und des Sowjetvolkes sind.

Nach der Beendigung des Bürgerkriegs (1920) schob sich die Frage der Vereinigung aller Sowjetrepubliken in den Vordergrund. Das erforderten schon ihre Lebensinteressen. Doch traten damals die bürgerlichen Nationalisten gegen eine Vereinigung auf. Sie forderten angeblich die „Selbständigkeit" und „Unabhängigkeit" für jede Republik. Tatsächlich aber hatten sie ein anderes Ziel vor Augen: sie wollten die Macht der Arbeiter und der Bauern in den Sowjetrepubliken schwächen, zugrunde richten und selbst an die Macht kommen.

W. I. Lenin und J. W. Stalin gaben damals richtige, wissenschaftlich exakt begründete Hinweise, welche Art der Vereinigung die Sowjetrepubliken brauchen. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei arbeitete Thesen aus, die vorerst auf den Sowjetkongressen jeder einzelnen Republik und sodann auf dem Allgemeinen Sowjetkongreß im Jahre 1922 als Grundlage für die Lösung der Frage dienten. Unter der Führung der Kommunistischen Partei, mit J. W. Stalin an der Spitze, wurde die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken geschaffen, die sich zu dem entwickelte, was sie heute ist: ein aus vielen Nationalitäten bestehender, aber einheitlicher, mächtiger Bundesstaat freier und gleichberechtigter sowjetischen Völker.

Das zaristische Rußland war ein rückständiges Agrarland. Wer aber hat im Lande die Frage nach Schaffung einer Schwerindustrie aufgeworfen? Wer hat die Frage der Überführung von Millionen kleiner, schwacher Bauernwirtschaften in große Kollektivwirtschaften mit Traktoren und anderen Maschinen gestellt?

Diese Fragen wurden seinerzeit von W. I. Lenin und J. W. Stalin aufgeworfen und von den Arbeitern und Bauern des Landes unter der Führung der Kommunistischen Partei, unter der Führung J. W. Stalins praktisch gelöst. Das Land verwandelte sich in ein fortgeschrittenes,

mächtiges Industrieland mit einer kollektiven Landwirtschaft — ein Land, das imstande ist, seine Freiheit und Unabhängigkeit gegen alle Feinde zu verteidigen.

Und als die Sowjetunion durch Hitlerdeutschland heimtückisch überfallen wurde, da war es die Kommunistische Partei mit J. W. Stalin an der Spitze, die das Sowjetvolk zum heldenhaften Kampf gegen den Feind zusammenschloß. J. W. Stalin führte die Sowjetarmee. Die Kommunisten standen in den ersten Reihen der Kämpfer an den Fronten, in den ersten Reihen der Werktätigen des Hinterlandes, in den ersten Reihen der Partisanen. Unter der Führung der Partei wurde die Arbeit im Land rasch umgestellt und die Versorgung der Sowjetarmee mit Waffen und allem Notwendigen in Gang gebracht. Die Kommunistische Partei hat durch ihre Führung den Sieg über alle Feinde sichergestellt und das Land vor der Unterjochung durch die ausländischen Imperialisten bewahrt.

Nachdem der große welthistorische Sieg im Vaterländischen Krieg errungen war, nahm das Sowjetvolk seine friedliche schöpferische Arbeit wieder auf. Die Kommunistische Partei entfaltete eine emsige Tätigkeit bei der Leitung der gesamten wirtschaftlichen und kulturellen Arbeit im Lande.

Auch die Außenpolitik der Sowjetunion wird von der Kommunistischen Partei gelenkt. Sie führt den Kampf des Sowjetstaates und des Sowjetvolkes für den Frieden, gegen die Brandstifter eines neuen Weltkrieges.

Die führende Stellung der Kommunistischen Partei in der Sowjetunion ist in der Verfassung der UdSSR gesetzlich verankert. In ihr wird gesagt, daß die Kommunistische Partei „den leitenden Kern aller Organisationen der Werktätigen, der gesellschaftlichen sowohl wie der staatlichen, bildet". In der Verfassung der UdSSR steht geschrieben, daß die Kommunistische Partei „der Vortrupp der Werktätigen in ihrem Kampf für die Festigung und Entwicklung des sozialistischen Systems ist".

J. W. Stalin hat die Kommunistische Partei die führende, lenkende, beseelende und organisierende Kraft des Sowjetstaates und des Sowjetvolkes genannt.

Auf welche Weise aber verwirklicht die Kommunistische Partei die Führung des Landes?

In der Sowjetunion gibt es viele verschiedene parteilose Organisationen der Werktätigen. Da sind erst einmal die Sowjets, diese alle Sowjetbürger erfassenden staatlichen Organisationen; ferner die Gewerkschaften, die nahezu alle Arbeiter und Angestellten vereinigen; die genossenschaftlichen und kollektivwirtschaftlichen Organisationen, denen fast alle Bauern und Handwerker angehören; die Jugendorganisationen mit ihren Millionen fortschrittlichen jugendlichen Menschen in Stadt und Land; und schließlich verschiedene kulturell-aufklärende, wissenschaftliche und sportliche Gesellschaften, die Dutzende Millionen Mitglieder zählen.

Jede dieser Organisationen arbeitet auf ihrem Sachgebiet und führt ein selbständiges Leben, alle diese Organisationen dienen den Interessen der Werktätigen. Doch wo ist jene Organisation der Arbeiterklasse, der werktätigen Massen, die eine gute, reibungslose Arbeit all dieser Vereinigungen in einer gemeinsamen Richtung gewährleistet und deren einheitliche Führung verwirklicht? Diese führende Organisation ist die Kommunistische Partei. Und warum?

Die Partei vereinigt die fortschrittlichsten Menschen der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und der Intelligenz. Sie ist mit allen parteilosen Organisationen eng verbunden. Die Partei ist die beste Schule, in der die führenden Funktionäre der werktätigen Massen geschult und herangebildet werden, die fähig sind, alle möglichen Organisationen zu leiten. Auf Grund ihrer Erfahrung, auf Grund ihres Einflusses unter den Werktätigen ist die Partei die einzige Organisation, die imstande ist, eine gemeinsame Linie der Tätigkeit aller Organisationen herauszuarbeiten, die Führung des gesamten Kampfes der Werktätigen bei sich zu konzentrieren und sich auf alle übrigen Organisationen als auf ihre sie mit den Massen verbindenden Helfer zu stützen.

Auf diese Weise ist die Kommunistische Partei die höchste Organisationsform der Arbeiterklasse. Mit Hilfe der Kommunistischen Partei verwirklicht die Arbeiterklasse des Sowjetlandes die Führung der gesamten sowjetischen sozialistischen Gesellschaft.

Die Kommunistische Partei ersetzt keinesfalls eine der parteilosen Organisationen; die Parteiorgane helfen den parteilosen Organisationen lediglich bei ihrer Arbeit. Die Kommunisten als fortschrittliche und einflußreiche Menschen erreichen als Mitglieder der parteilosen Organisationen durch die Kraft ihrer Überzeugung, daß diese Organisationen der Partei folgen und sich freiwillig deren Führung unterstellen.

Nehmen wir einmal die Sowjets der Deputierten der Werktätigen. Das Volk wählt seine Besten in die Sowjets. Die Partei stellt für die leitenden Posten in den Sowjets ihre Kandidaten auf. Und wenn auf die leitenden Posten der Staatsorgane in der Regel die von der Partei aufgestellten Kandidaten gewählt werden, so geschieht dies deshalb, weil sie dem Volke als treue Verfechter seiner Interessen bekannt sind.

Nehmen wir die Gewerkschaften und die Kollektivwirtschaften. Die Mitglieder dieser Organisationen haben die Möglichkeit breiter Auswahl bei der Besetzung ihrer führenden Funktionen. Und wenn auch in diesen Organisationen in den meisten Fällen Kommunisten auf leitende Posten gewählt werden, dann erklärt sich dies daraus, daß sie das Vertrauen der Massen besitzen.

Die parteilosen Sowjetbürger wählen zusammen mit den Parteimitgliedern nicht nur die führenden Funktionäre der Sowjets, der Gewerkschaften, der Kolchose usw., sie kontrollieren auch deren Arbeit. Die Parteilosen nehmen zusammen mit den Parteimitgliedern die

Tätigkeitsberichte der führenden Funktionäre entgegen, kritisieren deren Fehler, treffen Maßnahmen zur Verbesserung der Mängel in deren Arbeit, ja, sie setzen Funktionäre sogar ab, wenn diese die Arbeit nicht bewältigen, und wählen andere an deren Platz.

Die Kommunistische Partei führt ihre Arbeit auf der Grundlage der Kritik und Selbstkritik durch, das heißt mit freier Diskussion über alle Fragen des Volkslebens. Es ist für die Partei besonders wichtig, die Mängel ihrer Arbeit rechtzeitig festzustellen und zu beseitigen. Die Partei zieht die breitesten Massen der Werktätigen zur Kritik heran. Jeder Arbeiter, Kolchosbauer oder Vertreter der Intelligenz kann auf einer offenen Parteiversammlung oder im Parteikomitee erscheinen und sagen, welche Mängel er bemerkt hat. Diese Kritik und die Selbstkritik treiben die Entwicklung der sowjetischen sozialistischen Gesellschaft vorwärts.

Die Millionen Massen von Arbeitern und Bauern sammeln von Tag zu Tag eine gewaltige Erfahrung im wirtschaftlichen Aufbau, die für die Kommunistische Partei nicht weniger wichtig ist als die Erfahrung der führenden Funktionäre.

J. W. Stalin lehrt, daß die Parteimitglieder sich nicht von den Parteilosen abschließen und sich nicht in ihre Parteihülle verkriechen sollen, daß sie sich auf ihre Parteimitgliedschaft nichts zugute tun und nicht nur die Parteilosen lehren, sondern auch von ihnen lernen sollen.

Und die Partei handelt auch so. Nehmen wir ein Beispiel! Als die große Mehrheit der Bauern in die Kolchose eintrat, mußte ein neues Statut des Kolchos ausgearbeitet werden, das die weitere Entwicklung des Kolchos richtig festlegte. Zu diesem Zwecke wurde im Jahre 1935 ein Unionskongreß der führenden Kolchosbauern, sowohl der Parteimitglieder wie auch der Parteilosen, nach Moskau einberufen. Auf dem Kongreß sprachen sowohl Kolchosbauern und Kolchosbäuerinnen als auch die Führer der Sowjetregierung und Mitglieder des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei. An der Arbeit des aus 167 Personen bestehenden Redaktionskomitees des Kongresses nahm J. W. Stalin lebhaftesten Anteil. Die Kolchosbauern machten viele wertvolle Vorschläge. Auf diese Weise wurde ein ausgezeichnetes Statut ausgearbeitet, das die Kolchosbauern „Stalinsches Gesetz des Kolchoslebens" nannten. Es wurde von der Sowjetregierung und vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei bestätigt und steht noch heute in Geltung.

So führt die Kommunistische Partei das Volk, die Erfahrung der Führer durch die Erfahrung der Massen bereichernd. Die gesamte Tätigkeit der Kommunistischen Partei geht vor den Augen des Volkes vor sich und geschieht zum Wohle des Volkes. Deshalb liebt und achtet das Sowjetvolk seine Partei — die führende und lenkende Kraft der Sowjetunion, der sowjetischen sozialistischen Demokratie.

SOWJETISCHER
INFORMATIONSDIENST